lena

Ausgabe
02/2026

Das Magazin
der Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg



Der Schritt in die Selbst-ständigkeit

Jana Sieger zieht in ihre erste eigene Wohnung!

Seite 10

Verein-s-blick

Neue Struktur, neuer Schwung

Seite 6

Neues aus dem FaBI
Erfolge am ersten Arbeitsmarkt Seite 24

Wir zuerst!
Das neue Projekt in der Lebenshilfe Seite 26

An einem besonderen Ort
Antje Richters Arbeit in der „Euthanasie“-Gedenkstätte
Seite 46

Die Inhalte dieser Ausgabe

Texte in Einfacher Sprache

Allgemeines

Impulse der Geschäftsleitung ... 4
Sozialrechtliche Änderungen ... 5
Verein-s-blick ... 6
Bundesverdienstkreuz für Dagmar Pitters ... 8
Neues von den Stiftern ... 9
Lüneburger Firmenlauf und Buchholzer Stadtlauf ... 36
Jubilare 2026 ... 37
Kontaktanzeigen ... 38
Sommerfeste ... 39
Verfahrenslotsen in Lüneburg ... 44
Wir nehmen Abschied ... 61
Veranstaltungen 2026/2027 ... 62

Neues von unseren Partnern

Fachstelle Inklusion St. Nicolai: Jeder Mensch gehört dazu ... 16
Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg: Weihnachtsmärkte ... 17
Schule am Knieberg: Ein Tag im Leben von Nike ... 18

Frühkindliche Bildung + Förderung

Kita am Kalkberg ... 48
Kindergarten Pattensen ... 49

Wohnen und Assistenz

Neues Projekt in der Lebenshilfe: Wir zuerst! ... 26
Ein großer Schritt in die Selbstständigkeit ... 10
Eine neue Heimat für das Paralleltandem ... 57
20 Jahre Wohnhaus Rabensteinstraße ... 59

Aus der Werkstatt

Neues aus der Bewohnervertretung ... 14
Unser Jahr als Frauenbeauftragte ... 32
Hafenrundfahrt ... 33
Budget für Arbeit/FaBI ... 24
WfbM Tostedt setzt auf Sonnenstrom ... 40
Schichtwechsel 2026 ... 42
Lotsin an einem besonderen Ort ... 46
Selbstständig arbeiten: Das Team am Empfang ... 50
Hilfe, die wärmt ... 52
Der IFS-Bereich besucht Soetebier ... 53
Theaterpreis für „Arsch macht mobil" ... 54
Workshop und Lesung mit Gisela Höhne ... 55
Lebenshilfe und BASYS ... 58

Projekte der Lebenshilfe

Ehrenamt im Landkreis Harburg ... 21
Ehrenamt im Landkreis Lüneburg ... 22
Besuch im Niedersächsischen Landtag ... 23
Reinkommen und Tanzen! ... 28
Kletterfreude bei den Special Olympics ... 29
Ein neues Zuhause für Insekten ... 30
Ehrenamt beim LSK ... 31
Wahlen und Demokratie ... 34
Orchester-Musik im Wohnhaus ... 60
Gemeinsam an die Nordsee ... 61

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die neue Ausgabe der lena in den Händen, die zweite im neuen Design – von dem wir hoffen, dass es Ihnen genauso gut gefällt wie uns.

Zweimal im Jahr möchten wir Ihnen mit der lena Einblicke geben, über aktuelle Entwicklungen informieren und zeigen, was sich in den vergangenen Monaten bewegt hat.

Auch diesmal erwartet Sie eine abwechslungsreiche Mischung aus Neuigkeiten, interessanten Themen, Berichten und persönlichen Einblicken. Dabei geht es nicht nur darum, zurückzublicken, sondern ebenso darum, einen Blick nach vorn zu werfen: Was beschäftigt uns aktuell? Welche Projekte stehen an? Und welche Ideen und Veränderungen werden uns in der kommenden Zeit begleiten?

Ein solches Magazin lebt von den Menschen und Geschichten, die dahinterstehen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen danken, die mit ihrem Engagement, ihren Ideen und ihrer Unterstützung dazu beitragen, dass unsere Arbeit und unser gemeinsames Miteinander lebendig bleiben.



Der geschäftsführende Vorstand des Lebenshilfe Lüneburg-Harburg e. V.: Ellen Kühn, Jens Knoop, Christina Wilke

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, interessante Einblicke und die eine oder andere neue Perspektive.

Mit herzlichen Wünschen für eine stimmungsvolle Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Start in das Jahr 2027

Ihre Ellen Kühn *für den Vorstand des Lebenshilfe Lüneburg-Harburg e. V.*

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Lüneburg-Harburg e. V. und Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH, vertreten durch die Geschäftsführerin Inge Seiler-Päpper

Redaktion: Inge Seiler-Päpper (V.i.S.d.P.), Detlev Brockes, Ellen Kühn, Anja Pohlki, Rebecca Thürnagel, Christina Wilke

Layout: supersocial.projekt der LHLH
Auflage: 3.000 Exemplare

Fotos: Britta Habenicht, Konrad Hartig, Helen Hayes, Mathias Mensch, Dagmar Pitters, Karl-Heinrich Stöver, supersocial.projekt der LHLH, Mitarbeitende und andere für ihre Beiträge in dieser **lena**

Die **lena** erscheint zweimal jährlich und kann auch online gelesen werden unter **www.lhlh.org/lena**

Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Leserbriefe und Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, sind aber herzlich willkommen.

Alle Veröffentlichungen sind laut § 2 UrhG urheberrechtlich geschützt.

Impulse der Geschäftsleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung."
Das hat Martin Buber gesagt.
Das bedeutet: Unser Leben wird besser, wenn wir andere Menschen treffen und mit ihnen reden.

Gerade in Zeiten des Wandels hilft das:
Wir brauchen Verbundenheit, Zuversicht und Optimismus.
Das heißt: Wir halten zusammen.
Wir glauben an eine gute Zukunft.
Wir hoffen auf das Beste.



Herbst bedeutet Veränderung.
Im Herbst fallen die Blätter von den Bäumen.
Das zeigt uns: Veränderung gehört zum Leben.

Verbundenheit entsteht, wenn Menschen sich treffen und unterstützen.
Das passiert in unseren Wohnhäusern, Werkstätten, Kitas, Diensten und Büros.
Hier helfen sich die Menschen gegenseitig.
Hier machen Menschen gemeinsam etwas.

Verbundenheit wächst durch Zuhören, Mitmachen und Respekt.
Respekt heißt: Ich behandle andere Menschen freundlich und fair.

Es ist wichtig, die eigenen Stärken zu sehen.
Jeder Mensch kann etwas gut.
Jeder Mensch hat Erfahrungen und Ideen.
Diese Stärken sind wichtig.
Wir wollen darauf aufbauen.
Wir wollen sehen, was uns gelingt.
Wir wollen zusammen vieles erreichen.
Der Inklusionsindex hilft uns dabei.
Der Inklusionsindex ist ein Werkzeug.
Damit schauen wir: Gehören alle Menschen dazu?
Können alle Menschen mitmachen?
Werden alle gehört und ernst genommen?
So verstehen wir, was schon gut läuft.
Wir sehen auch, wo wir besser werden können.

Demokratie lebt durch Beteiligung.
Demokratie bedeutet: Alle können mitbestimmen.
Bald sind Wahlen für die Schwerbehindertenvertretung.
Die Vertretung hilft Menschen mit Behinderung bei der Arbeit.
Die Wahl ist wichtig, weil sie Teilhabe und Mitbestimmung stärkt.

Wir wollen mehr erreichen:
Menschen mit Schwerbehinderung sollen mehr Verantwortung haben.
Sie sollen ihre Interessen vertreten können.
Sie dürfen jetzt nur wählen, aber nicht gewählt werden.
Das ist nicht gerecht. Das verletzt ihre Rechte.
Wir setzen uns dafür ein, dass sich das ändert.

Im Januar 2027 startet ein neues Projekt.
Das Projekt macht mehr Selbstbestimmung, Teilhabe und Mitgestaltung möglich.
Das heißt: Menschen sollen selber mitentscheiden. Sie sollen ihre Meinung sagen und mitgestalten.

Ich danke allen Menschen, die das schöne Fest mit der Fachstelle für Inklusion möglich gemacht haben. Das Fest war toll. Die vielen Begegnungen und Gespräche haben gezeigt: Unsere Gemeinschaft ist stark.

Die Zukunft braucht Menschen, die anderen helfen. Menschen sollen Brücken bauen und Hoffnung geben. Menschen sollen füreinander da sein.

Lassen Sie uns gemeinsam Verbundenheit leben. Schauen wir zuversichtlich nach vorne.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Herbstausgabe.

Herzliche Grüße

Inge Seiler-Päpper
Geschäftsführerin



Neuerungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat **wichtige Neuregelungen** für Menschen mit Behinderung zusammengestellt und auf **ihrer Internetseite** zur Verfügung gestellt:

→ **www.lebenshilfe.de/informieren**



SCAN DEN CODE MIT DEM HANDY

Verein-s-blick



WERDEN SIE MITGLIED:

Neue Struktur, neuer Schwung

Die Vereinsmitglieder wählten erstmals einen sechsköpfigen Vorstand für Lüneburg und Harburg. Die neue Spitze setzt auf agiles Arbeiten und unkomplizierte Beteiligung.

„Wer sich solidarisch mit Menschen mit Unterstützungsbedarf zeigen will, ist herzlich eingeladen, Vereinsmitglied bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg e. V. zu werden." Das betont die neue Vorsitzende, Prof. Dr. Christina Wilke. „Wir brauchen diesen Zusammenhalt, je mehr, desto besser! Und wir wollen eine starke Stimme sein. Gerade in der aktuellen politischen Situation." Christina Wilke wurde bei der Mitgliederversammlung im Juni gewählt. Sie war vorher Schriftführerin und übernahm den Vorsitz von Dagmar Pitters, die 24 Jahre lang den Lüneburger Verein geleitet hatte (siehe S. 8).

Gewählt wurde nach der neuen Satzung des Lebenshilfe-Vereins für Lüneburg und Harburg zusammen. Lange hatte es für jeden Landkreis einen eigenen Verein gegeben. Doch seit 2024 sind die Vereine zusammengelegt.

Vorstand auf sechs Personen verkleinert

Sechs Ehrenamtliche bilden den neuen Vorstand (siehe Folgeseite). Ellen Kühn, die stellvertretende Vorsitzende, erklärt: „Bisher gab es in Lüneburg und Harburg insgesamt bis zu 14 Vorstandsmitglieder. Bei der Vorbereitung der Fusion war klar: Einige würden nicht mehr zur Verfügung stehen." Das war Anlass, den Vorstand zu verkleinern. „Manchmal sind weniger Köpfe, die effektiv miteinander arbeiten, sogar besser", so Ellen Kühn.

Um die laufenden Geschäfte kümmern sich Vorsitzende Christina Wilke, Stellvertreterin Ellen Kühn und Finanzvorstand Jens Knoop.

„Wir sind mit dieser neuen Aufstellung schneller und agiler geworden", erklärt Jens Knoop. „Kurzfristig schließen wir uns per Videokonferenz zusammen, besprechen Themen und entscheiden. Damit kann die Arbeit weitergehen. Es muss nicht erst die nächste Sitzung abgewartet werden."

Jede Unterstützung ist willkommen

Die mehr als 360 Vereinsmitglieder sind nun aufgerufen, Wünsche, Anregungen und Ideen zu äußern. „Wir sind im Vorstand auf Impulse angewiesen", betonen Wilke, Kühn und Knoop.

„Für die Umsetzung greifen wir dann auf unser Netzwerk zurück." Beteiligung im Lebenshilfe-Verein soll jedenfalls ganz unkompliziert möglich sein, verspricht Christina Wilke. „Nicht jede und jeder kann sich langfristig verpflichten. Wir brauchen genauso Menschen, die uns punktuell unterstützen. Sie können etwa einer der zahlreichen WhatsApp-Gruppen beitreten. Und wenn es passt, bereiten sie einen Spieleabend mit vor oder helfen beim Sommerfest. Auch diese Unterstützung ist hochwillkommen!"

Detlev Brockes
Journalist

Der neue Vorstand

Vorsitzende ist **Christina Wilke** (49) aus Buchholz. Sie ist Professorin für Volkswirtschaftslehre an der bundesweiten FOM-Hochschule für Berufstätige und dort Studienleitung am Standort Bremen. Ihr älterer Sohn hat Unterstützungsbedarf unter anderem wegen einer Autismus-Spektrum-Störung. Er ist derzeit im Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe-Werkstatt Tostedt.

Stellvertretende Vorsitzende ist **Ellen Kühn** (69) aus Hollenstedt. Die gelernte Bankkauffrau und Sozialpädagogin ist mittlerweile im Ruhestand. 25 Jahre lang hatte sie den Harburger Lebenshilfe-Verein geleitet. Ihre schwerst-mehrfach behinderte Tochter lebt in einer Einrichtung in Schleswig-Holstein.

Finanzvorstand ist **Jens Knoop** (56). Er beendete nach fast drei Jahrzehnten seine Tätigkeit beim IT-Unternehmen IBM und freut sich seitdem über mehr zeitliche Flexibilität. Seine ältere Tochter kam mit Down-Syndrom auf die Welt. Sie arbeitet heute in der Lebenshilfe-Werkstatt Tostedt.

Zum erweiterten Vorstand gehören **Inge Steinberg** aus Adendorf und die Werkstatt-Mitarbeitenden **Heidrun Erdmann** und **Peter Voß** aus Lüneburg. Alle drei sind schon seit vielen Jahren in der Vorstandsarbeit bei der Lebenshilfe aktiv. Der neue erweiterte Vorstand unterstützt und berät den geschäftsführenden Vorstand.



Christina Wilke



Ellen Kühn



Jens Knoop



Inge Steinberg



Heidrun Erdmann



Peter Voß

Energiebündel im Ehrenamt



24 Jahre lang war Dagmar Pitters Vorsitzende des Lebenshilfe-Vereins im Landkreis Lüneburg. Für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement hat sie jetzt das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Landrat Jens Böther überreichte die Auszeichnung bei einer Feierstunde im Mai. Er tat das im Auftrag von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der die Ehrung offiziell vergibt. Genau gesagt: das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der Vorschlag, Dagmar Pitters zu würdigen, kam übrigens schon vor geraumer Zeit von der Ehrenamtskoordination der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Dagmar Pitters selbst sagt über ihr Engagement: „Ich bin einst angetreten mit dem klassischen Verständnis, anderen zu helfen. Rückblickend merke ich, wie viele Menschen mir geholfen haben! Jeder Kontakt, auch wenn er schwierig war, war ein Geschenk für mich. Denn ich musste meine Sicht, meine Erwartungen immer wieder überprüfen. Und daran bin ich persönlich gewachsen."

Herzensprojekt „Glück inklusive"

Die 64-Jährige ist ein Bündel an Energie. Die Mutter von vier erwachsenen Kindern ist Sozialpädagogin, arbeitet freiberuflich als gesetzliche Betreuerin, Traumacoach und Supervisorin. Und dazu der ehrenamtliche Einsatz, der zeitweise so fordernd war wie ein weiterer Vollzeit-Job.

Von 2002 bis 2026 leitete Pitters den Lebenshilfe-Verein in Lüneburg. Ebenso lange gehört sie dem Verwaltungsrat der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg an. Daneben verfolgt sie Herzensprojekte wie das Porträt-Buch „Glück inklusive – Unser Leben mit Behinderung", das 2024 erschien. Oder das Geschwisterkind-Projekt, das inzwischen mit einer Website präsent ist: www.wir-sind-bob.de. „BoB" steht für „Besonders ohne Barrieren".

Schon als Schülerin Kontakt zur Lebenshilfe

Ihren ersten Kontakt zur Lebenshilfe hatte die gebürtige Lüneburgerin bereits mit 16: Während der Schulzeit absolvierte sie ein Praktikum in der damaligen Tagesbildungsstätte am Kalkberg. Ende der 1990er-Jahre wurde sie Mitglied im Lüneburger Lebenshilfe-Verein, ein Appell für mehr Engagement beim Elternabend in der Kita hatte sie überzeugt. 2002 übernahm sie die Leitung des Vereins.

Um die Lebenshilfe-Angebote in der Region langfristig zu sichern, entstand auch auf Initiative von Pitters die Stiftung „Die Stifter – für Menschen mit Handicap". Zuletzt begleitete sie als Vorsitzende den Zusammenschluss der Lebenshilfe-Vereine in Lüneburg und Harburg.

Bei der jüngsten Mitgliederversammlung übergab sie das Amt an ihre Nachfolgerin Christina Wilke (siehe Seite 6). Um Projekte will sich Dagmar Pitters aber auch ohne Vereinsamt kümmern – und getreu ihrem Lebensmotto „Nie die Neugierde verlieren" bei der Lebenshilfe weiter viel bewegen.

Detlev Brockes
Journalist

Verabschiedung von Henning Arens



7,5 Jahre ist es her, dass Henning Arens sein Ehrenamt des vorsitzenden Geschäftsführers bei unserer Stiftung übernommen hat.

Er hat sein Amt nun zum 27.09.2026 niedergelegt. Stiftungsrat und Geschäftsführerkollegen haben Herrn Arens auf der Stiftungsratssitzung am 23.09.2026 verabschiedet. Als Nachfolger ist bekanntlich Martin Aude bereits seit etwa einem Jahr im Amt.

Henning Arens hat seine ehrenamtliche Aufgabe für die Stiftung am 08.01.2019 übernommen. Als ehemaliges stv. Vorstandsmitglied der Sparkasse Lüneburg brachte Herr Arens wichtiges Fachwissen in die Stiftung und konnte die Aufgabe auch mit dem kundigen Blick eines Externen angehen.

Die sichere und rentable Anlage des Stiftungsvermögens gehörte genauso zu seinen Aufgaben, wie die Steigerung des Kapitals durch das Einwerben von Spenden oder durch Erbschaften zugunsten unserer Stiftung. Darüber hinaus gehörten regelmäßige Berichte an Stiftungsrat, Stiftungsaufsicht und die Korrespondenz mit der Finanzverwaltung zu seinem Aufgabengebiet. Herr Arens etablierte zudem eine sinnvolle, zeitgemäße DV-gestützte Arbeits- und Organisationsstruktur für die Stiftung.

Die regelmäßige Durchführung von Testamentsveranstaltungen durch die Stiftung mit dem Fachanwalt Björn Winkler hat sich ebenfalls aufgrund des großen Interesses im Veranstaltungskalender in Lüneburg und Tostedt etabliert. Darüber hinaus konnten wir die Arbeit des Vereins an verschiedenen Stellen durch Zuwendungen unterstützen, für die es keine Mittel von den Sozialleistungsträgern gibt.

Ein besonderes Dankeschön hat sich Henning Arens durch die arbeitsreiche und versierte Testamentsvollstreckung eines zu Betreuenden verdient. Das Stiftungskapital konnte in den vergangenen 7,5 Jahren nahezu verdoppelt werden, was wir vor allem einer Erbschaft zu Gunsten der Stiftung verdanken.

Dadurch war es der Stiftung möglich, eine Wohnung zu erwerben, in die im Juni 2026 eine Bewohnerin einziehen konnte, die bis dahin in einer Wohngruppe zu Hause war, siehe Artikel auf Seite 10 dieser **Iena**.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die engagierte, unbürokratische und verlässliche Zusammenarbeit und wünschen Henning Arens für die nächsten Jahre alles Gute.

Jens Klinge
Stiftungsratsvorsitzender

Martin Aude
1. Geschäftsführer

Hans-Peter Reers
Geschäftsführer

www.die-stifter.net

Die Stifter
... für Menschen mit Handicap in der Region



Ein großer Schritt in die Selbstständigkeit

Für unsere langjährige Bewohnerin aus unserem Wohnhaus Hügelstieg Jana Sieger hat sich im August 2026 eine großartige Möglichkeit ergeben: der Schritt in die eigene Wohnung!

Der Wunsch, einmal selbständig in einer eigenen Wohnung zu leben, war schon länger vorhanden. Das Wohnhaus Hügelstieg, indem sie viele Jahre gelebt und sich sehr wohl gefühlt hat, hat sie viele Jahre auf dem Weg in mehr Selbstständigkeit begleitet und unterstützt. Als sich im Mai dieses Jahres dann die passende Gelegenheit bot, fasste Jana Sieger den Mut und ergriff die Chance, ihr Vorhaben „eigene vier Wände" in die Realität umzusetzen. Der Auszug war ein aufregender und besonderer Schritt. Eine eigene Wohnung bedeutet neue Freiheiten, aber auch neue Aufgaben und Verantwortung im Alltag. Mit viel Vorfreude und einer Portion Aufregung hat Jana Sieger sich dieser neuen Herausforderung gestellt.

Ermöglicht wurde ihr dies durch **die Stifter.** Die Stiftung unterstützt Menschen mit Behinderung in den Landkreisen Lüneburg und Harburg, indem sie unter anderem Projekte, Einrichtungen, Beratung, Freizeit- und Begegnungsangebote sowie inklusive Vorhaben fördert und finanziert.

Im Mai 2026 kamen die Stifter mit einem tollen Wohnungsangebot auf den Wohnbereich der Lebenshilfe zu. Besonders schön war dabei, dass die Stifter Menschen mit Behinderung ganz bewusst dabei unterstützen wollten, den Weg in die eigene Wohnung zu ermöglichen. Den Stiftern war bekannt, wie schwierig es sein kann, geeigneten und bezahlbaren Wohnraum für Menschen mit Behinderung zu finden. Deshalb war es ihnen wichtig, Wohnraum anzubieten, bei dem Menschen mit Behinderung sich ausdrücklich willkommen und angenommen fühlen.

So wurde es ermöglicht, dass eine schöne und modernisierte Wohnung auch für Menschen mit Behinderung finanziell zugänglich ist. Sie liegt in einer guten Lage und bietet damit sehr gute Voraussetzungen für einen selbstständigen Alltag. Gleichzeitig bietet sie für Jana Sieger die Möglichkeit, weiterhin die Unterstützung zu erhalten, die sie im Alltag benötigt.



→







→ Wir sind dankbar, dass sich die Möglichkeit ergeben hat, und möchten das Engagement der Stifter an dieser Stelle gerne hervorheben, insbesondere Martin Aude als Geschäftsführer der Stifter, der den Kontakt hergestellt und den Prozess intensiv mitbegleitet hat.

Geeigneter und bezahlbarer Wohnraum ist für Menschen mit Behinderung leider noch immer nicht selbstverständlich. Umso schöner ist es, wenn sich Möglichkeiten zeigen und Menschen mit Behinderung die Chance auf eigenen Wohnraum bekommen.

Für Jana Sieger beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt in einer eigenen Wohnung, mit neuen Erfahrungen und mehr Selbstständigkeit. Wir freuen uns sehr für Jana Sieger, dass sie den Mut und das Vertrauen hatte, diesen Schritt zu gehen. Wir wünschen ihr alles Gute, viele schöne Erfahrungen und ganz viel Freude in ihrem neuen Zuhause.

Wir bedanken uns herzlich bei den Stiftern für ihre Offenheit und Unterstützung sowie für die gute Zusammenarbeit.

Wenn Sie mehr über die Arbeit und das Engagement der Stifter erfahren wollen, besuchen Sie gern die Internetseite **www.stifter.net**.

Dort erhalten Sie Einblicke in die Arbeit, Informationen zu aktuellen Veranstaltungen und wichtige Kontaktdaten sowie die Möglichkeit, selbst Teil der Stifter zu werden.

Katharina Schuhmann
Begleitender Dienst Wohnen

Die Stifter
... für Menschen mit Handicap in der Region

Advents-basare

Samstag, 28. November 2026

Lüneburg

11 bis 17 Uhr







Tombola
Live-Musik
Strickwaren
Puppentheater
Mitmachangebote
Pantomime-Künstler
Stände mit schönen Dingen
Herzhafte und süße Köstlichkeiten

Werkstatt der Lebenshilfe
Vrestorfer Weg 1, 21339 Lüneburg

Tostedt

12 bis 17 Uhr

Freuen Sie sich auf ...

Kaffee, Kuchen und Waffeln
Aktionen zum Mitmachen
Holz- und Metallarbeiten
Hardanger-Decken
Musik und Theater
Deftige Speisen
Kunsthandwerk
Tombola
Punsch



Werkstatt der Lebenshilfe
Zinnhütte 16-22, 21255 Tostedt

Neues aus der Bewohnervertretung

Die Wahl der Sprecher*innen der Gesamt-Bewohnervertretung

→ **Am 29. Mai 2026 haben wir die Sprecher*innen der Gesamt-Bewohnervertretung gewählt.**



Die Sprecher*innen sprechen für die Bewohnervertretungen aus allen Wohnhäusern und WGs.

Das machen die Sprecher*innen:
Die Sprecher*innen fahren zu Netzwerktreffen mit anderen Bewohnervertretungen in Niedersachsen.
Die Sprecher*innen gehen 1 x im Jahr in die Wohnhausleitungsrunde der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.
Dort erzählen sie: Das und das ist wichtig für die Bewohnervertretung.

Manchmal gibt es dringende Fragen.
Dann ist nicht viel Zeit für die Antwort.
Dann kann man nicht alle Bewohnervertretungen fragen. Dann kann man die Sprecher*innen fragen.

Die Wahl am 29. Mai 2026 war aufregend.
Als erstes haben wir gefragt:
Wer möchte Sprecher*in werden?
Es haben sich 10 Bewohnervertreter*innen gemeldet.
Diese 10 haben wir auf einen Wahlzettel geschrieben.
Dann durfte jede*r 1 Kreuz machen.
Nach einer kurzen Pause haben wir die Kreuze ausgezählt.

Das war aufregend: Wer wird Sprecher*in?

Wir haben gezählt:
4 Bewohnervertreter*innen hatten gleich viele Punkte. Wir wollten aber ja nur 3 Sprecher*innen wählen. Also haben wir noch einen Wahlzettel gemacht.

Auf dem Wahlzettel standen die 4 Namen, die die meisten Kreuze hatten.
Alle konnten noch einmal 1 Kreuz machen.
Wir haben wieder gezählt.

Und es war noch aufregender:
Wer wird Sprecher*in?

Und wieder hatten alle 4 gleich viele Kreuze.



Daraufhin haben wir entschieden:
Alle 4 werden Sprecher*in!

Neue Sprecher*innen der Gesamt-Bewohnervertretung sind:

- **Niklas Fitschen** *(WG Buchholz)*
- **Karin Gerunde** *(Wohnhaus Buchholz)*
- **Roberto Hansel** *(Wohnhaus Mühlenkamp)*
- **Sebastian Grote** *(Wohnhaus Von-Dassel-Straße)*

Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch!
Und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Euch!

Eure Assistenz der Gesamt-Bewohnervertretung:
Katharina Schuhmann
Britta Habenicht
Heidi Klinge

Britta Habenicht
Assistenz Gesamt-Bewohnervertretung

Jeder Mensch gehört dazu



Fachstelle Inklusion im Kirchenkreis Lüneburg feierte 50-jähriges Bestehen

Die **Fachstelle Inklusion im Kirchenkreis Lüneburg** ist seit dem ersten Tag in St. Nicolai beheimatet. Sie startete 1976, zunächst unter dem Namen „Behindertenarbeit“. Die Fachstelle entstand aus der Überzeugung: Kirche soll ein Ort für alle Menschen sein. Eltern von Kindern mit Behinderung wollten, dass auch ihre Kinder konfirmiert werden und einen Platz in den Kirchengemeinden und der Gesellschaft haben. Jeder Mensch gehört dazu – diese Haltung hat die Arbeit der Fachstelle von Beginn an geprägt.

Inzwischen hat sich vieles getan. Barrieren wurden abgebaut. Es gibt inklusive Gottesdienste und Veranstaltungen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche in den Kirchengemeinden achten mehr auf Inklusion. Inklusion ist aber nicht nur die Zugänglichkeit von Gebäuden. Inklusion ist vor allem eine Kultur des Miteinanders: Menschen sollen nicht nur willkommen sein, sondern selbstverständlich dazugehören und ihre Gaben einbringen können.

Teilhabe ist Menschenrecht

Auch gesellschaftlich hat sich das Verständnis von Inklusion entwickelt. Die UN-Behindertenrechtskonvention macht deutlich: Teilhabe ist kein besonderes Entgegenkommen oder ein Akt der Nächstenliebe, sondern ein Menschenrecht. Trotzdem ist Inklusion noch keineswegs selbstverständlich. Gerade deshalb bleibt der Auftrag aktuell. Als Kirche sind wir verpflichtet, ein anderes Zeichen zu setzen. Jesus hat Menschen nicht nach ihren Fähigkeiten oder Einschränkungen beurteilt, sondern ihre Würde in den Mittelpunkt gestellt.

Sein Handeln erinnert uns daran: Gemeinschaft wächst dort, wo niemand ausgeschlossen wird.
Das Jubiläum ist deshalb nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch eine Ermutigung. Inklusion ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein fortwährender Prozess.

Saskia Gelhaus-Rienecker
Fachstelle Inklusion im Kirchenkreis Lüneburg

Kooperationsvertrag mit der Lebenshilfe

Viele Menschen aus der Lebenshilfe nutzen die Angebote der Fachstelle.
Zum Beispiel inklusive Gottesdienste, Gruppentreffen oder Ferienfreizeiten.
Um die Verbindung von Lebenshilfe und Fachstelle zu stärken, haben beide Seiten jetzt einen Kooperationsvertrag geschlossen. Die Lebenshilfe zahlt Geld an den Kirchenkreis. Dafür nimmt Saskia Gelhaus-Rienecker zusätzliche Aufgaben wahr, etwa in der Seelsorge in Lebenshilfe-Einrichtungen im Landkreis Harburg oder in der Fortbildung zu Inklusion.

gemeinsam · inklusiv
Fachstelle Inklusion des
Ev.-luth. Kirchenkreises Lüneburg



Fest und Gottesdienst
Am ersten September-Wochenende wurde gefeiert: Samstagnachmittag richtete die Fachstelle rund um St. Nicolai in der Lüneburger Altstadt ein Jubiläumsfest aus. Am Sonntag folgte ein inklusiver Gottesdienst mit Regionalbischöfin Marianne Gorka und Annetraud Grote, der niedersächsischen Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen.

Mehr Infos: www.segen-fuer-alle.de

Weihnachtsmärkte am Kiekeberg



An zwei Wochenenden gibt es im Freilichtmuseum am Kiekeberg einen Weihnachtsmarkt. Er findet vom **27. bis 29. November** und vom **11. bis 13. Dezember 2026** statt. Der Markt ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Erwachsene zahlen 12 Euro Eintritt. Für Menschen unter 18 Jahren ist der Eintritt frei.

Der Weihnachtsmarkt liegt zwischen alten Bauernhäusern und Höfen des Museums. Auf dem Markt verkaufen Menschen Dinge, die sie selbst gemacht haben. Sie stellen Kunst aus Glas, Holz, Leder und Metall her. Sie bieten auch Schokolade, Tee und Gebäck an.

Für Kinder gibt es viele Angebote: Sie schreiben Wunschzettel, basteln Sterne und backen Stockbrot über dem Feuer. Sie schleifen Bernstein. Am ersten Wochenende fährt ein Kinderkarussell. Am Samstag und Sonntag kommt nachmittags der Weihnachtsmann! Musik und Geschichten gehören auch zum Programm.

Neu ist ein ruhiger Bereich ohne Marktstände. Dort stehen eine Kutsche und beleuchtete Bäume für schöne Erinnerungsfotos.

Besucher essen Crêpes und Schmalzkuchen und trinken Punsch. Weitere Informationen gibt es unter kiekeberg-museum.de





Schule am Knieberg

„Sei nicht wie Bernd – sei wie Sibylle“

Ein Tag im Leben von Nike

Zehn Prozent. Mehr zeigt eine Fernsehkamera nicht von einem Tag. Aber schon dieser kleine Ausschnitt aus dem Alltag der Familie Dubber-Welz aus Bardowick im Landkreis Lüneburg macht deutlich, was ein Leben mit schwerster Behinderung wirklich bedeutet – für ein Kind und für die Menschen, die es lieben und begleiten.

Nike ist 16 Jahre alt. Seit ihrer Geburt ist sie geistig und körperlich mehrfach schwerstbehindert. Ein ARD-Tagesthemen-Beitrag von Peter Jagler hat die Familie einen Tag lang begleitet – und zeigt dabei etwas, das im Alltag oft übersehen wird: wie viel Kraft, Zärtlichkeit und Organisation in einem einzigen „guten Tag“ stecken.

Der Blick der anderen

Viele Familien mit einem behinderten Kind kennen dieses Gefühl: nicht gesehen zu werden – oder aus Unsicherheit bewusst übersehen zu werden. Mona Dubber-Welz, Nikes Mutter, kennt beide Seiten: „Das passiert ganz oft, dass die Leute einfach total unsicher sind und dann denken: Oh, komm, wir wechseln die Straßenseite, wir gucken lieber nicht hin. Bevor ich ein behindertes Kind hatte, war ich auch erst mal so und habe gedacht: Wie geht man damit um?“ Ihre Antwort darauf ist heute so klar wie eindringlich: „Man muss sich immer vorstellen, das ist ja genauso ein wertvoller Mensch wie jeder andere auch.“

Schule mit einer festen Begleiterin

Morgens geht es für Mona und Roberto Dubber-Welz zur Arbeit, für Nike in die Schule am Knieberg. An ihrer Seite: Integrationsassistentin Petra Krischinski von der Lebenshilfe. Seit der ersten Klasse – also seit elf Jahren – begleitet sie Nike durch den Schulalltag. Ihre Rolle beschreibt sie mit einem Augenzwinkern: „Ich bin die bessere Hälfte – die andere Hälfte, nicht die bessere. Aber ich bin die andere Hälfte von ihr.“

Was bedeutet das konkret? Normaler Unterricht ist für Nike nicht möglich. Nachdem sie mit ihrer Klasse – gemischt mit unterschiedlichen Behinderungsgraden – den Morgenkreis macht, übt Petra Krischinski mit ihr auf andere Weise: mit Licht, mit Klang, mit sanften Reizen. „Bei Nike weiß man auch nicht ganz genau, was sie sehen kann und ob sie das, was sie sieht, auch verarbeiten kann“, erklärt die Integrationsassistentin. Trotzdem: Wenn ein Licht aufblitzt und wieder verschwindet, reagiert Nike. Ein Höhepunkt des Schultags ist das Bad in der sogenannten Schmetterlingswanne „vom Knieberg“, das Nike sichtlich liebt.

Für Petra Krischinski ist ihre Arbeit weit mehr als ein Job: „Nike ist immer in meinem Kopf. Nike ist in meinem Herzen. Und das ist das Schönste, was man beruflich erleben kann – sich um einen Menschen zu kümmern.“ Finanziert wird diese Integrationshilfe vom Sozialamt.



















Wenn die Schule endet, beginnt die zweite Schicht

Nachmittags übernimmt die Familie – und das rund um die Uhr, auch nachts muss immer jemand an Nikes Seite sein. Wie hält eine Familie das aus, Tag für Tag? Mona Dubber-Welz hat für sich und ihre Familie eine Antwort gefunden: feste Rituale. „Das ist wichtig, dass wir uns als Familie Zeit nehmen, Rituale einbauen, so kleine Inseln schaffen, wo wir uns nicht aus den Augen verlieren – weil sonst geht man abends ins Bett und denkt: Oh, wie war eigentlich der Tag des anderen."

Dazu gehören unbeschwerte gemeinsame Momente ebenso wie das Wissen, dass sich jederzeit alles ändern kann: „Jede Situation, die sie hervorbringt – egal ob es ein Krampfanfall ist oder Bauchweh oder sonst was – in dem Moment verändert sich der ganze Tagesablauf."

Aufklärung mit Humor: „Bernd" und „Sibylle"

Ein besonderer Teil des Familienalltags findet inzwischen auch im Netz statt. Auf Instagram klärt die Familie mit kurzen, humorvollen Videos über zwei Kunstfiguren auf: Bernd, der Nike ignoriert, und Sibylle, die aufmerksam reagiert – „Ja, ich seh dich auch." Die Botschaft dahinter ist einfach und doch wirkungsvoll: Sei nicht wie Bernd. Sei wie Sibylle. Ignoriere einen behinderten Menschen nicht einfach.

Ausgangspunkt für die Videoserie waren eigene Erlebnisse der Familie. „Wir versuchen, durch unsere kleine Serie ein bisschen Hemmungen abzubauen und zu zeigen: Das ist total einfach, das Richtige zu tun – nämlich zu lächeln, Hallo zu sagen. Das ist nicht falsch."

Der Tag klingt aus

Am Abend gehört der Spaziergang zum festen Ritual. „Beim Spaziergang kommt Nike immer schön runter", erzählt Mona Dubber-Welz.

„Und meist ist es so, dass sie nach einer halben Stunde ruhig ist und in den Schlaf findet – und dann ganz gemütlich angekuschelt einschläft." Ein Tag geht zu Ende. Für Nike und ihre Familie war es, wie es im Beitrag heißt, „ein wirklich guter Tag".

Was bleibt

Der Alltag von Nike und ihrer Familie zeigt eindrücklich, wie viel Kraft, Liebe und Organisation ein Leben mit schwerster Behinderung erfordern – und wie sehr dieses Leben zugleich von kleinen, wertvollen Momenten getragen wird. Die Integrationshilfe der Lebenshilfe spielt dabei eine zentrale Rolle: Sie ermöglicht Nike Teilhabe am Schulalltag und entlastet die Familie, ohne die aber ein Alltag wie dieser kaum zu bewältigen wäre.

Und die Botschaft, die von Bardowick aus in die Welt geschickt wird, ist eine, die weit über diese eine Familie hinausreicht: Hinschauen statt wegschauen. Lächeln statt ignorieren. Denn, wie Mona Dubber-Welz es sagt – jeder Mensch ist genauso wertvoll wie jeder andere auch.

Herzliche Grüße vom Knieberg von
Kira Tschirner

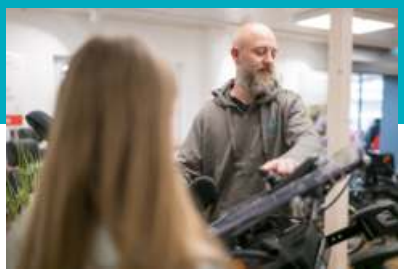
Der Beitrag basiert auf einer Reportage der ARD-Tagesthemen von Peter Jagler über die Familie Dubber-Welz aus Bardowick, Landkreis Lüneburg. Wer den ARD-Beitrag sehen, mehr über Bernd und Sibylle erfahren oder mehr über das Leben von Nike und ihrer Familie wissen möchte: Frau Welz freut sich sehr über Kontakte und Austausch mit anderen. Gerne über ihren Insta-Account **mamas_sternchen**

Der Beitrag in der NDR-Mediathek:

@MAMAS_STERNCHEN







Ihr Team, wenn es um Reha-Hilfsmittel geht!

REHA-OT
Rolli-Kidz

Reinecke GmbH
Rehatechnik

Reha-Sonderbau | Standard-Reha | E-Mobilität
in Lüneburg





R|T|Z
Reha Technik Zentrum
Lüneburg

Lüner Rennbahn 16 | 21339 Lüneburg
Tel.: 04131 | 99 238 88
www.rtz-lueneburg.de

Helfende Hand und klarer Blick



Für **Uta Lüdtke** war die Entscheidung schnell getroffen: Nach ihrer aktiven Zeit in der Ambulanten Betreuung wollte sie der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg weiterhin verbunden bleiben – diesmal ehrenamtlich.

Schon während ihrer beruflichen Tätigkeit hat Uta Lüdtke mit Freude Gruppenangebote begleitet und Netzwerkarbeit geleistet. Deshalb war für sie klar: Auch im Ruhestand möchte sie den Menschen, die ihr seit jeher am Herzen liegen, Zeit, Aufmerksamkeit und ihre ganz eigene Art schenken – freundlich, aufgeschlossen, direkt und immer mit einem offenen Ohr.

Heute gestaltet sie inklusive Spielenachmittage für Kund*innen und Ehrenamtliche der Lebenshilfe, trifft sich mit einer Walkinggruppe oder geht mit der Gruppe zum Schwimmen.

So bringt sie Menschen in Bewegung und schafft Teilhabe. Außerdem packt sie mit an, wo immer Unterstützung gebraucht wird. Dass einige lieber gemeinsam mit ihr kochen und quatschen würden, statt eine Runde zu walken, nimmt sie dabei mit einem Lächeln – schließlich gehört gute Gemeinschaft genauso dazu wie Bewegung.

Wo eine helfende Hand, ein klarer Blick oder einfach jemand gebraucht wird, der mit Herz bei der Sache ist, ist Uta Lüdtke gerne dabei.

„Ich engagiere mich ehrenamtlich in der Lebenshilfe, weil ich gerne lache, mich bewege und Ideen von Menschen gerne umsetze und begleite.

„Ich wünsche der Lebenshilfe viele Ehrenamtliche, die den Menschen ermöglichen, Dinge zu erleben, für die oft im Alltag keine Zeit ist.



Ehrenamtlich mit Hund aktiv

Wer einen Hund hat weiß: Man muss jeden Tag mit ihm spazieren gehen.

Wieso also nicht einfach jemanden dabei mitnehmen? Jemanden, der*die Hunde ebenso liebt. Jemanden, der*die selbst keinen Hund haben kann.



*Ehrenamtlicher **David Riebesehl** und Bewohnerin gehen gemeinsam mit Hund Amadeus Gassi (Fotografin: Katharina Kühne)*

Das waren die Gedanken von David Riebesehl, als er sich bei der Lebenshilfe auf das Gesuch „Ehrenamtliche mit Hund gesucht" meldete. Im Berufsleben ist er als Kinderarzt voll ausgelastet. Die Idee, beim Gassigehen mit seinem Hund Amadeus einfach jemanden mitzunehmen, fand er von Anfang an gut. So können Amadeus und er auch noch jemandem eine Freude bereiten. Und die Freude ist groß. Seit Ende letzten Jahres begleitet eine Bewohnerin die beiden regelmäßig beim Gassigehen.

Wir sagen danke! Durch das „Ehrenamt mit Hund" bekommen Menschen aus der Lebenshilfe die Möglichkeit, Kontakt zu Tieren zu haben. Nebenbei kommt noch Bewegung, frische Luft und menschlicher Kontakt dazu. Vielen Dank dafür!

„Ich engagiere mich in der Lebenshilfe, weil ich gerne anderen Menschen helfe und etwas Gutes bewirken möchte."

„Ich wünsche der Lebenshilfe, dass sie weiterhin so viele Menschen unterstützen und begleiten kann."

Britta Habenicht
Ehrenamtskoordination Lüneburg

Wir finden „genau das Richtige" für unsere Ehrenamtlichen!

Wir freuen uns sehr über die vielen Ehrenamtlichen in der Lebenshilfe. Sie bereichern das Lebenshilfe-Leben und es entstehen Kontakte, die für beide Seiten wertvoll sind.

Kommt zu uns, und erzählt uns, was für euch „genau das richtige Ehrenamt" wäre.
E-Mail: ehrenamt@lhlh.org

Besuch im Niedersächsischen Landtag

Am 11. September besuchte eine inklusive Gruppe von Ehrenamtlichen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg auf Einladung von Detlev Schulz-Hendel den Niedersächsischen Landtag. Der Vorsitzende der Grünen-Landtagsfraktion hatte die Gruppe nach Hannover eingeladen.

Nach einer entspannten Busfahrt kamen alle sicher und pünktlich in Hannover an. Für die Verpflegung unterwegs hatte die Küche der Lebenshilfe leckere Wegzehrung vorbereitet. Besonders erfreulich war die Teilnahme der ältesten Mitreisenden: Die 86-Jährige engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Lebenshilfe-Verein und zeigte auch auf dieser Fahrt großes Interesse an politischen und gesellschaftlichen Themen.

Im Landtag begrüßte der Besucherdienst die Gruppe und erklärte zunächst die Arbeit des Parlaments und der Abgeordneten. Bei einer Führung durch das Gebäude gab es viele interessante Einblicke. Anschließend konnte die Gruppe von der Besuchertribüne aus eine Plenarsitzung live verfolgen. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedliche politische Meinungen und Positionen im Landtag diskutiert werden. Themen waren unter anderem Bildungsgerechtigkeit, die Finanzierung der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Niedersachsen sowie der Niedersächsische Fischereidialog.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages war das persönliche Gespräch mit den Abgeordneten Detlev Schulz-Hendel, Anna Bauseneick, Jan Bauer, Philipp Meyn und Andrea Prell. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten eigene Fragen und kamen mit den Abgeordneten über Themen ins Gespräch, die sie im Alltag beschäftigen. Dazu gehörten Teilhabe und Inklusion an Schulen, politische Kommunikation, Social Media sowie die Bedeutung einer guten demokratischen Bildung für die Zukunft.

Auch die zunehmende Präsenz und die erfolgreichen Social-Media-Strategien der AfD wurden offen angesprochen.



Besonders spannend war der Austausch über die Arbeit der Abgeordneten und ihre persönlichen Gründe, sich politisch zu engagieren. Die Abgeordneten nahmen sich Zeit, hörten aufmerksam zu und beantworteten die Fragen verständlich und auf Augenhöhe.

Der Besuch im Landtag war für alle Beteiligten eine wertvolle Erfahrung. Die Gruppe nahm viele neue Eindrücke mit, lernte mehr über demokratische Entscheidungsprozesse und erlebte Politik unmittelbar. Alle kehrten gut informiert und mit gestärktem Selbstbewusstsein nach Hause zurück.

Ein herzlicher Dank gilt Detlev Schulz-Hendel für die Einladung, allen beteiligten Abgeordneten für den offenen Austausch, dem Besucherdienst des Niedersächsischen Landtags für die gute Begleitung sowie der Lebenshilfe-Küche für die Verpflegung.

Karl-Heinrich Stöver
Ehrenamtskoordination LK Harburg

Helen Hayes
Veranstaltungen

Neues aus dem FaBI

Fabian Westermann hat seinen Lieblingsarbeitsplatz

Seit dem März 2026 ist Fabian Westermann mit dem Budget für Arbeit sozialversicherungspflichtig in der Hundepension „Pfötchenresort“ beschäftigt.

Hier werden Hunde tageweise umsorgt und versorgt, entweder weil die „Hundeeltern“ arbeiten, sich im Urlaub befinden oder anderweitigen Bedarf haben.

Seine Aufgaben sind:

- den jeweiligen Hund in Empfang nehmen und auf das Außengelände führen,
- die Hundezimmer aufbereiten und pflegen,
- Futter und Wasser bereitstellen,
- das Beschäftigen und Spielen mit den Hunden,
- das Außengelände der Hunde zu pflegen (Hundekot absammeln, Unterstände und Hütten reinigen),
- das Erstellen von Videos für die „Hundeeltern“, damit sie sehen, wie es ihrem Hund geht,
- den Hof fegen etc.

Hin- und wieder weichen die Aufgaben mal ab, beispielsweise durch die Jahreszeit. Fabian hat eine Liste mit seinen Aufgaben und bekommt dann einen zusätzlichen Merkzettel mit der Zusatzaufgabe hinzu. Er arbeitet direkt mit seinem Chef und seiner Chefin zusammen. Seine Aufgaben erledigt er eigenständig.

Der Umgang mit den zu versorgenden Hunden gefällt ihm sehr. Auch der Kontakt zu den „Hundeeltern“ ist kein Problem für ihn. Zu seinem Arbeitsplatz fährt er mit seinem Auto.

Weiter so, Fabian!





Endlich geschafft: Annabell Lavička-Rother ist ein Teil vom SuperSocial.Projekt der LHLH

Annabell Lavička-Rother ist Teil eines gemischten, inklusiven Teams, welches sich um die Projekte für Videos und Fotografie innerhalb und außerhalb der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg kümmert.

Der Arbeitsplatz ist sehr vielfältig:

- Bildbearbeitungen am PC
- Foto- und Videoaufnahmen
- das Schreiben von Texten
- das Sprechen von Tonspuren zur Unterlegung von Videos
- bürotechnische Tätigkeiten

Auch Arbeitsfahrten im Team zu den Einsatzorten gehören dazu.

Annabell fühlt sich in dem Team sehr wohl. Er herrscht ein tolles Betriebsklima. Ihren Arbeitsplatz erreicht sie mit dem Zug von Lüneburg nach Winsen. Mittwochs hat sie frei.

Annabell hat Spaß bei der Arbeit und sie hat viele Ideen für ihre Zukunft. Mit dem Budget für Arbeit ist sie seit Januar dieses Jahr sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die Begleitung und Unterstützung hat sie wöchentlich durch FaBI.

Super Kollegin, sei stolz auf Dich!

Iena – Aus der Werkstatt

Wenn auch Sie/du ein Beratungsgespräch wünschen/wünschst oder Fragen haben/hast, dann einfach gern per E-Mail oder telefonisch melden.

Beratung & Information
Ansprechpartnerin für das

- Budget für Arbeit
- Budget für Ausbildung
- Persönliches Budget

Claudia Meyer
Jobcoach/FaBI

Telefon: 0 41 31 – 92 84 501
Mobil: 0 15 20 – 90 30 686
E-Mail: info@betriebliche-inklusion.de

Fachdienst für
Betriebliche Inklusion



Neues Projekt in der Lebenshilfe: Wir zuerst!

Wir haben einen Förderantrag bei Aktion Mensch gestellt.
Das heißt: Wir haben Aktion Mensch geschrieben, was wir machen wollen. Und wir haben Aktion Mensch gefragt, ob wir dafür Geld haben können. Das war beides schon viel Arbeit, weil wir viel überlegen und planen mussten.

Und wir freuen uns sehr:
Aktion Mensch findet unsere Ideen richtig gut und gibt uns Geld dafür.
Ab dem 01.01.2027 starten wir also mit unserem neuen Projekt:

Wir zuerst! Selbstbestimmung von Bewohner*innen und Bewohner-vertretungen stärken!

In dem Projekt wollen wir die Bewohner*innen und Bewohner-vertretungen von Wohnhäusern und WGs der Lebenshilfe stärken. Das bedeutet: Wir wollen, dass die Bewohnervertretungen wichtiger werden und dass die Bewohner*innen mehr gefragt und gehört werden. Dafür werden wir ganz viele einzelne Schritte machen. Zum Beispiel werden wir zu Beginn einen Projekt-Beirat gründen.

Dieser Projekt-Beirat beobachtet das Projekt und sagt immer wieder:
„Das ist gut im Projekt“, oder
„Das ist nicht gut im Projekt“.
Von den Menschen im Projekt-Beirat sollen mindestens die Hälfte Menschen mit Behinderungen sein.

Im Projekt soll es „Empowerment-Seminare“ für Bewohnervertreter*innen geben.
Empowerment-Seminare sind Kurse, in denen man lernt, selbstsicher zu werden.
In den Kursen lernt man: Ich bin wichtig. Meine Meinung ist wichtig.

Im Projekt werden auch Videos gedreht. In den Videos wird erklärt: Das macht die Bewohnervertretung. Die Videos werden in der Lebenshilfe gezeigt. Im Projekt werden wir uns anschauen: Wie läuft es im Moment in der Lebenshilfe mit den Bewohnervertretungen?
Werden Bewohnervertretungen immer gehört?

Wie können Mitarbeitende lernen, dass Bewohnervertretungen wichtig sind?
Was müssen wir ändern in der Lebenshilfe, damit Bewohnervertretungen mehr gehört werden?

Und besonders wichtig an dem Projekt:
In dem Projekt arbeitet ein*e Bewohnervertreter*in selbst mit.
Die/der Bewohnervertreter*in bestimmt, was am wichtigsten ist im Projekt.

Ihr seht: Das Projekt hat viel zu tun und wird viele Fragen stellen.
Zum Glück haben wir 5 Jahre dafür Zeit!

Und wir sind sicher,
das Projekt wird interessant
und das wird Spaß machen!

Wir freuen uns auf das Projekt!
Wir werden hier in der **Iena** über das Projekt berichten!

Britta Habenicht
Assistenz Gesamt-Bewohnervertretung

Gefördert durch die
AKTION MENSCH



Reinkommen und Tanzen!



In diesem Jahr haben wir die Disco im Casino gestartet! Drei- bis viermal im Jahr heißt es seitdem: Reinkommen und Tanzen! Alle sind willkommen. Die ersten beiden Discos im April und August waren ein voller Erfolg: Knapp 100 Menschen aus Lüneburg und Umgebung kamen und haben drei Stunden lang gefeiert, getanzt und gesungen. Der wunderschöne Raum im Hanseviertel mit Discokugel, Kronleuchtern und Holzparkett sorgte sofort für die passende Disco-Stimmung.

Tausend Dank an den VfL-Tanzsport, der dieses neue Disco-Format möglich macht, an **Aktion Mensch** und das **Projekt AliBe** und natürlich die vielen Helfer*innen am DJ-Pult, an der Kasse, hinterm Tresen und auf der Tanzfläche.

Wir freuen uns auf die nächsten Disco-Termine: 7. November 2026 und dann wieder im Jahr 2027 im Casino, Hans-Heinrich-Stelljes-Str. 57, Lüneburg (Hanseviertel)

Kommt alle dazu!
Britta Habenicht
Ehrenamtskoordination



Alle in Bewegung AliBe

VfL Lüneburg

Gefördert durch die Aktion Mensch

Kletterfreude bei den Special Olympics

Für die Klettergruppe der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg war es ein ganz besonderer Tag. Die Gruppe nahm zum ersten Mal an einem Kletterwettbewerb von Special Olympics Hamburg teil. Der Wettbewerb fand in der großen Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins in Hamburg statt.

Die Anreise war typisch norddeutsch – mit Regen und Wind. In der Kletterhalle konnten sich alle zunächst umsehen und die verschiedenen Kletterwände entdecken. Dort gab es viele Routen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Nach einer herzlichen Begrüßung und einem Aufwärmtraining mit Trainer Erik ging es los: Gurte anziehen, Kletterschuhe an – und hoch an die Wand!

Einige Routen waren ganz schön schwer. Doch alle Teilnehmenden gaben ihr Bestes und feuerten sich gegenseitig an. Nach einer Mittagspause mit leckerem Buffet kletterten alle noch einmal in der Finalrunde.

Am Ende gab es tolle Ergebnisse: Luisa Hörnig belegte den 2. Platz, Kevin Zenke und Martin Ostwald holten jeweils den 1. Platz, Thore Fuhr den 2. Platz, Alina Lichtenberg den 3. Platz, und Hans-Martin Holst erreichte den 5. Platz.



Ein herzliches Dankeschön geht an alle ehrenamtlichen Seilpartnerinnen, Betreuerinnen und Trainer der Gruppe. Ohne sie wäre dieser wunderbare Tag nicht möglich gewesen.

Karl-Heinrich Stöver
Projekt AliBe (Alle in Bewegung)
Telefon: 0 15 20 – 90 30 528
E-Mail: k.stoever@lhlh.org

Ein neues Zuhause für Insekten



Miryam Wegner freut sich: „Jetzt haben die Bienen und andere Insekten ein gutes Zuhause – direkt neben unserem Zuhause“.

Miryam Wegner, 38 Jahre alt, lebt in einem Wohnhaus der Lebenshilfe in Lüneburg. Dort, direkt in der Nähe des Kreidebergsees, steht seit Juli ein neu gebautes Insektenhotel, zusammen mit einer Schautafel.

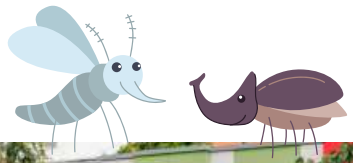


Auf die Idee für das Insektenhotel ist der Berufs-Bildungs-Bereich der Lebenshilfe gekommen. Dort können junge Erwachsene mit Behinderung nach der Schulbildung verschiedene Arbeitsplätze kennenlernen und sich auf einen Arbeitsplatz oder eine Ausbildung vorbereiten. Im Rahmen eines Artenvielfalt-Projekts wurde das Insektenhotel gebaut, aufgestellt und der Grünstreifen drumherum mit bienenfreundlichen Blüh-Pflanzen bepflanzt. Die Schüler*innen konnten so ganz praktisch erfahren, was Klimaschutz und Artenvielfalt bedeutet.

Eine Schautafel direkt neben dem Insektenhotel erklärt auch für alle Passanten, warum ein Insektenhotel wichtig ist – und das in Einfacher Sprache, damit es für möglichst viele verständlich ist. „Bienen, Wildbienen und Wespen zum Beispiel brauchen wir, weil sie Blüten „bestäuben“. Bestäuben geht so: Die Biene fliegt von Blüte zu Blüte und trägt Blütenstaub (Pollen) von einer Blüte zur nächsten. Nur wenn eine Blüte bestäubt wurde, kann aus ihr eine Frucht werden. Äpfel, Kirschen, Gurken und Erbsen (und viele andere Früchte) brauchen die Bestäubung. Ohne Bienen hätten wir also dieses Obst und Gemüse nicht mehr!“ steht unter anderem auf der Schautafel.

Dank einer Spende der Sparkasse Lüneburg konnten Materialkosten und Kosten für Layout und Druck von den Schautafeln finanziert werden. Der Verein Lebenshilfe Lüneburg-Harburg e. V. finanzierte dann noch die Fundamente für die Schautafeln. Damit konnte die Idee zur Realität werden. Ein zweites Insektenhotel samt Schautafel steht in den Luhegärten in Winsen.

Britta Habenicht
Ehrenamtskoordination
Assistenz Gesamt-Bewohnervertretung







Ehrenamt beim LSK



Michael Dettmann wohnt in einer WG der Lebenshilfe. Und er ist schon lange LSK-Fan, dem großen Lüneburger Fußball-Verein. Seit gut einem Jahr ist er darum auch ehrenamtlich für den LSK im Einsatz. Immer bei den Heimspielen ist er dabei und säubert die Tribünen, tauscht die Mülltüten aus, fegt das Laub weg. Während der Spiele sorgt er bei den Getränkebuden für Getränke-Nachschub. „Ich mache mein Ehrenamt total gerne. Ich will doch den LSK unterstützen“, sagt Dettmann. Ihm ist klar „Ein Ehrenamt kann schließlich jede und jeder machen! Man kann einfach das machen, was man gut kann.“

Der LSK hat sich so sehr über sein Engagement gefreut, dass er entschieden hat, der Lebenshilfe dieses Jahr zehn Freikarten zu schenken. Die Lebenshilfe freut sich darüber! Fußball ist eine Sportart, die Menschen begeistert und zusammenbringt.

Wir freuen uns, wenn wir als Lebenshilfe hier bei den Spielen regional dabei sind und damit Inklusion sichtbar machen! Vielen Dank dafür, Michi!

Britta Habenicht und ***Karl-Heinrich Stöver***
Ehrenamtskoordination und Projekt AliBe



Fußballer*in gesucht!

Du magst Fußball?
Und kannst Dir vorstellen, wöchentlich mit einer kleinen Gruppe der Lebenshilfe zu kicken?

Dann melde Dich bei Britta Habenicht
Telefon: 0 15 20 – 90 30 554



Unser Jahr als Frauenbeauftragte

Für uns Frauenbeauftragte war es ein sehr aktives Jahr!

- Wir haben regelmäßig alle Standorte besucht und über unsere Arbeit informiert.
- Während des Jahres wurden wir von drei verschiedenen Vertrauenspersonen begleitet.
- Wir waren auf der Werkstättenmesse in Leipzig und haben interessante Vorträge besucht.
- Wir haben einen Workshop zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ organisiert.
- Alle Frauen in der Werkstatt haben von uns eine Karte mit der Nummer des Hilfetelefons „Gewalt gegen Frauen“ bekommen.
- Beim Sommerfest in Lüneburg haben wir ein Frauen-Fußball-WM-Spiel angeboten.
- Im FITZ in Winsen haben wir am Cocktailstand sowie bei Kaffee und Kuchen geholfen.
- Einige Frauen sind zu uns gekommen und haben uns um Hilfe gebeten.
- Wir haben uns regelmäßig online mit Frauenbeauftragten aus anderen Werkstätten in Niedersachsen ausgetauscht.
- Wir haben regelmäßig an den Werkstattratssitzungen teilgenommen.

Wir setzen uns gerne dafür ein, dass alle Frauen gerecht behandelt werden und ihre Rechte kennen.

Wir wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen.

Wir können froh sein, dass wir in Deutschland in einer Demokratie leben. Hier haben Frauen die gleichen Rechte wie Männer. In vielen Ländern ist das leider noch nicht so.

Martina Graf und ***Julia Wedau***
Frauenbeauftragte

Hafenrundfahrt

Gruppe Schäfer von der Mechatronik hat eine schöne Hafenrundfahrt gemacht.

Die Schifffahrt war sehr schön. Es gab viel zu sehen.
Wir hatten einen schönen und erlebnisreichen Tag in Hamburg.
Es war schönes Wetter mit viel Sonnenschein und blauem Himmel.
Am Hafen waren viele Möwen. Die Hafenrundfahrt hat eine Stunde gedauert.

Wir waren auf dem Aussichtsturm und haben viel gesehen von oben.

- Landschaft
- Wiesen und Tiere
- Blumenwiesen
- Wiesen und Felder

Auf dem Schiff gab es schöne Musik.
Der Kapitän hat von Hamburg berichtet.

Sabine Ehlers
Mechatronik





Hafenrundfahrt
Gruppe Schäfer von der Mechatronik
hat eine schöne Hafenrundfahrt
gemacht. Die Schifffahrt war sehr scho
Es gab viel zu sehen. Wir hatten einen
schönen und erlebnisreichen Tag in
Hamburg. Es war schönes Wetter mit
viel Sonnenschein und blauem Him
mel. Am Hafen waren viele Möwen.
Die Hafenrundfahrt hat 1 Stunde ge-
dauert. Wir waren auf dem Aussichtsturm
und viel gesehen von oben Landschaft
Wiesen und Tiere und Blumenwiesen
Wiesen und Felder. Auf dem Schiff gab
es schöne Musik. Der Kapitän hat
Hamburg berichtet.

Sabine Ehlers
Mechatronik

Lüneburg den 1.9.2026.

Wahlen und Demokratie

Im September wurde in Niedersachsen gewählt. Am 13. September 2026 war Kommunalwahl.
In der Lebenshilfe leben und arbeiten sehr viele Menschen, die alle wählen dürfen. Aber wissen alle gut Bescheid über die Wahlen? Wissen sie, wen sie wählen möchten?

Darum haben wir in der Lebenshilfe zusammen überlegt:
Wie können wir Menschen mit Behinderungen informieren und ihnen die Wahl erklären? Gibt es Informationen in Einfacher Sprache? Wie können Menschen mit Behinderungen Politiker*innen kennenlernen?

Daraus haben wir einen kleinen „Demokratie-Plan" gemacht.
Das haben wir gemacht:

Wir haben eine Demokratie-Fortbildung angeboten.
Dazu waren zwei Mitarbeiter*innen vom Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie e. V." bei uns.
Mitgemacht bei der Fortbildung haben Mitarbeitende, der Werkstattrat, die Frauen-Beauftragte und Bewohner-vertreter*innen.

Wir haben beim Sommerfest ein Spiel gemacht.
In dem Spiel haben wir gefragt:
Was ist wichtig für die Demokratie?
Wen wählen wir am 13.09.2026 in Niedersachsen?

Wir haben ein Info-Paket an alle Mitarbeitenden geschickt.
Darin ist eine PowerPoint-Präsentation in Einfacher Sprache.
Diese Präsentation erklärt die Kommunalwahl: Wen wählen wir?
Warum ist wählen wichtig?
Und es werden die einzelnen Parteien in Einfacher Sprache erklärt.

Mit dem Info-Paket haben wir allen Mitarbeitenden gesagt: Bitte sprecht mit den Bewohner*innen, Kund*innen und Werkstatt-Beschäftigten über die Wahlen.

Wo möglich, macht kleine Info-Veranstaltungen in der Werkstatt oder in den Wohnhäusern. Es ist wichtig, dass Menschen mit Behinderungen Informationen über die Wahlen bekommen!

Am 18.08.2026 haben wir eine Fragerunde mit Politiker*innen aus Lüneburg gemacht. Wir hatten die 5 größten Parteien aus dem Lüneburger Stadtrat eingeladen. Und die Bewohnervertreter*innen hatten sich viele Fragen überlegt. Moderiert wurde in Einfacher Sprache von Britta Habenicht. Einfache Sprache ist wichtig, damit wirklich alle gut verstehen können.

Es waren sehr spannende Fragen und Antworten!





Uns freut: Alle Politiker*innen sagten: Wir finden Barrierefreiheit wichtig!

Und alle Politiker*innen sagten:
Der Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Lüneburg soll mehr gefragt werden und wichtiger werden. Inge Seiler-Päpper hat vorgeschlagen, dass die Parteien dann nach der Wahl aufpassen, dass der Beirat für Menschen mit Behinderungen auch genug Geld bekommt.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und wir wollen ein solches Treffen mit Politiker*innen gerne in ca. 2 Jahren wieder machen.

Britta Habenicht
Ehrenamtskoordination
Assistenz Gesamt-
Bewohnervertretung



Lüneburger Firmenlauf und Buchholzer Stadtlauf

Mitarbeitende, Werkstatt-Beschäftigte, Klienten und Ehrenamtliche haben gemeinsam beim Lüneburger Firmenlauf am 12.06.2026 und beim Buchholzer Stadtlauf am 21.06.2026 mitgemacht und gezeigt: So geht Inklusion!

In unseren inklusiven Teams haben wir erlebt, wie Sport Menschen verbindet und Gemeinschaft spürbar macht. Und wir haben gezeigt, dass die Lebenshilfe ganz selbstverständlich mit dabei ist. Beim Lüneburger Firmenlauf sind wir mit mehr als 120 Walker*innen und Läufer*innen durchs Ziel gelaufen. Somit haben wir wieder den Pokal für das größte Team gewonnen. Und wie schon im letzten Jahr hatten wir tolle und lustige Motto-Verkleidungen von einzelnen Bereichen: die Tafö mit lustigen Hüten, FITZ Winsen mit eigenen T-Shirts, Familie Böhm als Hot Dog. Danke für eure Kreativität und Freude! Und alle freuten sich wieder über ein neues Lebenshilfe-T-Shirt. Danke Melina von SuperSocial für das tolle Design.

In Buchholz waren wir in diesem Jahr beim 27. Buchholzer Stadtlauf dabei, mit 11 Walker*innen auf der Strecke durch die Innenstadt. Wir waren begeistert von der tollen Stimmung der Zuschauenden an der Strecke in Buchholz.

Danke an alle fürs Mitmachen, fürs Vorbereiten und Organisieren und danke an die Geschäftsführung für die Finanzierung und fürs Anfeuern am Ziel! Nächstes Jahr wieder!

Britta Habenicht *und* ***Karl-Heinrich Stöver***
Projekt AliBe (Alle in Bewegung)











Firmenlauf Lüneburg

Stadtlauf Buchholz



Unsere Jubilare

im Landkreis Lüneburg

10 Jahre
Kevin Andar
Sandra Brüggemann
Maximilian Dick
Hassan Khamis
Adelheid Kühne
Tobias Loock
Angela Maaß
Sönke-Cedric Röhr
Timo Saucke
Franziska Schulz
Laurent Süß
Jan-Hendrik Witt
Uwe Wolter

20 Jahre
Daniel Bacila
Anna Böhme
Tanja Brose
Patrick Krebs
Nikolas Kilian Schwanke
Janko Ziemer

25 Jahre
Rene Pinnau
Michael Dettmann

30 Jahre
Alexander Böhm
Miriam Haji
Heiko Jäger
Florian Just
Jörg Kuschinski
Christof Turek
Peter Voß
Liane Wiedemann

40 Jahre
Thomas Berens
Andreas Hellmuth
Peter Hirschberger
Angela Ketzenberg
Andrea Maaß
Thorsten Niemeyer
Uwe Sasse
Maren Stelter

Auch weitere Beschäftigte der Werkstatt feiern ein Jubiläum. Sie möchten nicht mit Namen genannt werden.

im Landkreis Harburg

10 Jahre
Bernd Dötlaff
Julia Grimm-Meyer
Elke Hönck
Phillip Hoornweg
Svenja Kahl
Vanessa Knoop
Marc-Philipp Kumbier
Fabian Ristau
Nikola Schmidt
Jana Weber
Jana Weigel

20 Jahre
Katrin Aschenbrenner
Vladimir Genris
Nils-Simon Hanke
Christina Knust
Sarah-Elena Riemann

25 Jahre
Miguel Abad-Gomez
Annette Bauer
Frank Dähn
Clarissa Hoffmann
Melanie Schlaphof
Mike-Hermann Stawinoga

30 Jahre
Florian Andrick
Markus Dresely
Joanne Hoffmann
Sven Klietz
Melanie Martens
Michael Nedder
Gabriele Rietzke
Marion Spreckels

40 Jahre
Ortrud Weidemann
Petra Werg

50 Jahre
Ute Krüger



Wer hat Lust, mich kennenzulernen?



Hallo, ich bin **Guido**, 61 Jahre alt, wohne in der Von-Dassel-Straße und möchte gerne eine nette Frau kennenlernen.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Spiele auf der Nintendo Switch. Ich interessiere mich auch sehr für Autos. Außerdem schaue ich gerne Filme.

Ich wünsche mir eine Freundin, mit der ich mich gut unterhalten kann. Wir können gemeinsam spielen, Filme schauen oder etwas unternehmen.

Wenn du auch gerne lachst, dich unterhältst und gemeinsam Zeit verbringen möchtest, würde ich mich freuen, von dir zu hören.

E-Mail: wh-dassel-gr3@lhlh.org
Telefon: 0 41 31 – 928 43 73



Hi, ich bin **Nadine**, 36 Jahre alt, und gehe gerne spazieren – meistens mit einem Hund, den ich ehrenamtlich betreue.

Ich liebe Disney-Filme und suche jemanden, mit dem ich gemütliche Filmabende teilen kann.

Außerdem backe ich sehr gern und freue mich über jemanden, der auch Spaß am Kochen hat.

Wenn du Lust hast, mich kennenzulernen, melde dich gerne telefonisch bei mir im Wohnhaus Mühlenkamp.

Telefon: 0 41 31 – 928 43 90



Sommerfest in Lüneburg

Sommerfest in Winsen

WfbM Tostedt setzt auf Sonnenstrom



Eine neue PV-Anlage wurde auf dem Dach installiert und in der Wäscherei wurden die veralteten Maschinen erneuert.



Die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) Tostedt geht einen großen Schritt in Richtung nachhaltige Energieversorgung. Auf dem Dach der Einrichtung wurde eine neue Photovoltaikanlage mit 218 Modulen erfolgreich in Betrieb genommen. Die Anlage kommt ohne Stromspeicher aus und liefert eine Gesamtleistung von 100 Kilowatt (kW). Die Dimensionierung der Anlage ist bewusst gewählt. Gleichzeitig wurde in der hauseigenen Wäscherei umfassend investiert. Die in die Jahre gekommenen Maschinen wurden durch moderne Technik ersetzt.

Der Weg dorthin war allerdings anspruchsvoll. Während der Umbauphase musste die Arbeit in der Wäscherei weiterlaufen. Alte Maschinen wurden demontiert, neue Anlagen angeliefert und eingebaut, Arbeitsplätze umgestellt und Abläufe immer wieder angepasst. Das hat von Werkstattbeschäftigten und Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, Geduld und gegenseitiger Unterstützung verlangt.

Neuer Maschinenpark erhöht den Eigenverbrauch

Die Investition kommt zur rechten Zeit, denn der Strombedarf der Einrichtung wird sich verändern. Mit dem Einzug des neuen Maschinenparks in der Wäscherei, der verstärkt auf elektrische Leistung setzt, wird der Verbrauch wieder ansteigen. Läuft die Wäscherei im Vollbetrieb, kann ein großer Teil des erzeugten Sonnenstroms direkt vor Ort genutzt werden.

Von der Modernisierung profitieren nicht nur Umwelt und Energiebilanz. Für die Kundinnen und Kunden bedeutet die neue Technik eine zukunftsfähige Wäscherei mit verlässlichen und professionellen Abläufen. Für die Werkstattbeschäftigten entstehen moderne Arbeitsbedingungen und eine gute Grundlage, um sich mit den neuen Maschinen weiterzuentwickeln und neue Arbeitsabläufe kennenzulernen.

„Wir investieren in eine grüne Zukunft: Mit Solarstrom vom eigenen Dach und moderner Technik schaffen wir die Grundlage für eine nachhaltige Wäscherei."

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die die Arbeiten geplant, organisiert und während der Umbauphase begleitet haben. Ohne ihr Engagement wäre ein solches Projekt nicht möglich gewesen.

Martin Langer
Leitung Teilhabe und Arbeit
Landkreis Harburg

Katja Zobel
Bereichsleitung Werkstätten

Hurra, der Umbau beginnt!

Die alten Geräte, Reinigungsmaschinen, Bügeltische und Waschmaschinen kommen weg.



















Die neuen Maschinen kommen und werden installiert.











Jetzt kann es wieder losgehen!



Schichtwechsel bei
BASYS und Spedition Hiller

Lebenshilfe bringt Menschen zusammen

Wie sieht der Arbeitsalltag in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen aus? Und welche Aufgaben übernehmen Beschäftigte in einem Unternehmen?

Beim bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel" können Menschen mit und ohne Behinderungen genau das kennenlernen. Auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg war im Jahr 2026 wieder mit dabei und tauschte Arbeitsplätze mit der BASYS GmbH und Spedition Hiller.

Das Prinzip ist einfach: Beschäftigte aus Werkstätten verbringen einen Arbeitstag in einem Unternehmen. Mitarbeitende aus Unternehmen besuchen im Gegenzug eine Werkstatt und arbeiten dort mit. Sie lernen Aufgaben, Abläufe und Kolleginnen und Kollegen kennen. Im Mittelpunkt steht der persönliche Austausch.

Für Menschen aus den Werkstätten ist der Tag eine Gelegenheit, andere Tätigkeiten und Arbeitsplätze kennenzulernen. Die Gäste in den Werkstätten erfahren, welche Arbeit dort geleistet wird und welche Fähigkeiten die Beschäftigten mitbringen. Solche Begegnungen sollen den Blick für Möglichkeiten der Zusammenarbeit öffnen.

Der Aktionstag fand am 24. September 2026 bundesweit zum achten Mal statt. In diesem Jahr nahmen rund 400 Werkstätten und etwa 5.000 Tauschpartnerinnen und Tauschpartnern an dem Aktionstag teil. Darunter waren rund 3.000 Werkstattbeschäftigte und 2.000 Mitarbeitende aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt.















Die gemeinsame Aktion soll Begegnungen schaffen, Berührungsängste abbauen und zeigen, wie selbstverständlich Inklusion auch im Arbeitsleben funktionieren kann. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht große Worte, sondern das gemeinsame Arbeiten, persönliche Gespräche und neue Erfahrungen auf beiden Seiten.

Britta Wildhusen bedankt sich im Nachgang: „Begeisterung, Begegnung, Offenheit, Fachkompetenz, Austausch auf Augenhöhe, gute Energie. Wow!

Ich möchte Ihnen ganz herzlich danken für die Momente, die wir in Ihren Unternehmen sein durften, für die nette und zugewandte Art vor Ort in den Tauschfirmen und für die Berichterstattung unserer Social-Media-Agentur, sowie die positive Berichterstattung von Lüneburg aktuell."

Britta Wildhusen
Leiterin Teilhabe und Arbeit LK Lüneburg

Verfahrenslotsen in Lüneburg



→ **Seit 2021 gibt es ein neues Gesetz. Das Gesetz heißt: Kinder- und Jugend-Stärkungs-Gesetz.**



Das Ziel ist: Kinder und Familien sollen bessere Hilfe bekommen. Darum gibt es seit 2024 Verfahrenslotsen.



Was machen Verfahrenslotsen?
Verfahrenslotsen helfen jungen Menschen mit Behinderung oder wenn eine Behinderung droht und ihren Familien.



Sie helfen dabei, die richtige Unterstützung zu finden.



Es gibt 2 Teile von Verfahrenslotsen

1. Arbeit im Hintergrund
Ein Teil arbeitet im Hintergrund.

Diese Verfahrenslotsen helfen Behörden.
Diese sollen gut zusammenarbeiten.



2. Unterstützung im Alltag

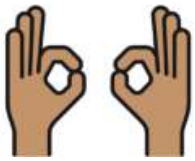
- Verfahrenslotsen hören zu.
- Sie erklären alles einfach.
- Sie helfen beim Ausfüllen von Anträgen.
- Sie gehen mit zu Gesprächen.



Verfahrenslotsen achten auch darauf:
Die Hilfen sollen gut zusammenpassen.



Wichtig zu wissen
Verfahrenslotsen beraten, begleiten und unterstützen.
Sie treffen keine Entscheidungen.Sie ersetzen keine Rechtsanwälte.



Wenn sie nicht zuständig sind, helfen sie dabei, die richtige Stelle zu finden.





Die Hilfe von Verfahrenslotsen ist:

- **freiwillig**
- **kostenlos**
- **vertraulich**
- **unabhängig.**



Für wen ist das Angebot?

Für:

- Kinder
- Jugendliche
- Junge Menschen bis 27 Jahre
- Familien

Auch Fachkräfte und Pflegefamilien können sich melden.





Kontakt:

HANSESTADT LÜNEBURG
Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe



Sebastian Schulz
Pädagogischer Verfahrenslotse
Telefon: 0 41 31 – 309 47 43
E-Mail: Verfahrenslotsen@stadt.lueneburg.de
www.hansestadt-lueneburg.de/verfahrenslotsen

Melden Sie sich gerne. Verfahrenslotsen helfen weiter.

Lotsin an einem besonderen Ort



Antje Richter aus der Lebenshilfe-Werkstatt arbeitet einmal pro Woche in der „Euthanasie“-Gedenkstätte.

„LEBENSWERT“ – so heißt eine Ausstellung in Lüneburg. Sie wurde vor gut einem Jahr eröffnet.

Die Ausstellung zeigt, was in der Zeit des Nationalsozialismus in Lüneburger Krankenhäusern passiert ist.

Viele Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen wurden damals umgebracht. Auch viele Erkrankte ausländischer Herkunft durften nicht weiterleben. Sie alle galten als „lebensunwert“.

Der Name für die Krankenmorde war damals **„Euthanasie“**.
Das sollte „guter Tod“ bedeuten.

Die Gedenkstätte, zu der die Ausstellung gehört, heißt deshalb „Euthanasie“-Gedenkstätte. Sie liegt auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik in Lüneburg. Im Trägerverein der Gedenkstätte ist auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Das Besondere an der Ausstellung: Sie ist barrierefrei. Sie ist mit dem Rollstuhl zugänglich. Auf dem Boden sind Leitstreifen für Menschen mit Sehbehinderung. Die Texte auf den Schautafeln gibt es zum Anhören und in Leichter Sprache. Um das zu nutzen, ist es gut, ein Handy dabeizuhaben.

Wer in die Ausstellung geht, wird am Eingang von Mitarbeitenden empfangen. Sie erklären den Weg durch die Ausstellung. Deshalb heißen sie Lotsinnen und Lotsen.
Ein inklusives Team: Auch Menschen mit Behinderung arbeiten hier mit.

Eine Gedenkstätten-Lotsin ist Antje Richter. Vermittelt hat sie der **Fachdienst QUBI** von der Lebenshilfe.

Antje Richter ist jeden Freitag hier. An den anderen Wochentagen arbeitet sie in der Lebenshilfe-Werkstatt am Vrestorfer Weg am Empfang. Antje Richter ist seit 36 Jahren in der Werkstatt tätig. Auch früher war sie schon auf ausgelagerten Arbeitsplätzen. Zum Beispiel in einem Kindergarten und in einem Museum.

Hier erzählt Antje Richter selbst von ihrer Arbeit in der „Euthanasie"-Gedenkstätte.

„Ein Thema, das an die Nieren geht"

„Manche Menschen kommen von weit her, um die Ausstellung zu sehen. Bei mir waren zum Beispiel schon Besucher aus dem Land Norwegen. Das wissen wir, weil wir bei der Begrüßung immer nach der Postleitzahl fragen. Es kommen auch viele Gruppen: aus den Schulen, von der Bundeswehr oder aus der Pflegeausbildung.



Viele Menschen, sogar die aus Lüneburg, wissen gar nicht, was hier früher passiert ist. Damals hieß es ja Heil- und Pflegeanstalt. Aber tatsächlich wurden Menschen umgebracht.

Ein Thema, das ganz schön an die Nieren geht. Besucherinnen und Besucher sagen: Diese Ausstellung ist so wichtig. Aber ich muss das erst mal sacken lassen. Ich werde noch ein zweites Mal kommen.

Mir ging es nach meinem ersten Besuch in der Ausstellung genauso. Ich dachte: Das erschlägt mich. Aber ich wollte dem eine Chance geben. Ich habe mir gesagt: Wenn ich die Arbeit als Gedenkstätten-Lotsin nicht schaffe, kann ich nach einem halben Jahr aufhören. Aber jetzt ist schon mehr als ein Jahr um!"

„Euthanasie"-Gedenkstätte mit Ausstellung **„Lebenswert"**, Am Wienebütteler Weg 1 (Haus 34 am Wasserturm), 21339 Lüneburg, **www.gedenkstaette-lueneburg.de**
Die Ausstellung ist am Donnerstag und Freitag von 12 bis 18 Uhr geöffnet, am Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

Detlev Brockes
Journalist

Flohmarkt und Sommerfest in der Kita am Kalkberg

Sommerfest und Spenden für ein Spielhaus auf unserem Spielplatz

Seit drei Jahren gibt es nun schon unsere inklusive „Kita am Kalkberg“ in Lüneburg. Seitdem haben wir schon viele großartige Feste mit den Kindern und Eltern gefeiert.

Auf unserem letzten Sommerfest am 12. Juni 2026 war es herrlich zu sehen, wie Kinder und Eltern ihren Spaß bei den großartigen Aktionen jeder Gruppe hatten. Unter dem Motto

Die fantastische Welt der Tiere

konnten alle Großen und Kleinen auf dem Ponyhof Lasso werfen. Wie fressen Pferde denn ihre Äpfel? Hände haben sie nicht – also mit dem Mund Äpfel schnappen. Na, denn mal los … das war ein nasser Spaß. Ein schwieriger Springreiten-Parcours, bei dem nach Herzenslust galoppiert wurde, machte das Erlebnis auf dem Ponyhof rund.

Auch ein Raupen-Parcours war zu finden. Raupen fädelten sich durch Blätter, viel verschiedenes Obst und andere Leckereien. Dabei wurden sie dicker und dicker … bis sie sich in einen Kokon einhüllten und schließlich ein wunderschöner Schmetterling daraus hervorkam.



Schmetterlinge fliegen, aber wie weit kannst du springen? Das war eine große Herausforderung für Groß und Klein. Schaffst du es wie ein Frosch oder wie ein Känguru?



Wie ein Wildschwein oder ein Reh? Erstaunlich weite Sprünge wurden mit Stolz geschafft, auch von den Kleinsten. Aber bis zum Meer konnte keiner springen.

Die Meereskröten mussten gerettet werden, da die Eier oder die jungen Schildkröten von den Möwen gefressen werden könnten. Erst mussten sie aus dem Sand gebuddelt und dann durch die Landsümpfe bis zum Meer gebracht werden. Das war sehr gefährlich, denn überall lauerten Krokodile und andere Gefahren. Aber glücklicherweise waren da viele Eltern und Kinder als Helfer unterwegs.

Viel Spannung, Freude, Ängste und besonders viel Neugierde waren bei den Besuchern während der Aktivitäten zu sehen. Sie wurden mutiger und mutiger, bis sie zu den Spinnen kamen. Dort gab es viele Infos zum Lebenszyklus der Spinnen. Kannst du fühlen wie eine Spinne? Eine intensive Fühlaktion ermutigte alle, sich dieser Herausforderung zu stellen. Ganz besonders im Sand, wo die Spinnen rausgesiebt werden mussten. Das Spinnenrennen zwischen Kinder und Eltern war auch sehr verlockend.

Während der Aktionen wurde viel geklönt und zur Stärkung kam die Wurst vom Grill.

Ich kann gar nicht beschreiben wie viel Spaß alle Kinder, Eltern und Mitarbeitenden hatten. Das muss man erlebt haben. Hier ein herzliches Dankeschön an das Team und alle Eltern und Kinder, die dazu beigetragen haben, dass es ein fantastischer Ausflug in die Welt der Tiere war.

Wir haben unser Sommerfest zum Anlass genommen, Spendendosen aufzustellen.

Wir möchten uns gerne ein kleines Spielhaus für den Spielplatz anschaffen. Stolze 198,95 Euro sind zusammengekommen.

Im Juni hatten unsere Elternvertreter einen Flohmarkt „Rund ums Kind“ in unserer Kita organisiert. Dies war unser erster Flohmarkt und nicht so gut besucht. Dennoch kamen 20,42 Euro an Spenden für unser Spielhaus zusammen.

Es wird bestimmt noch etwas dauern, bis wir die gesamte Summe für das Spielhaus zusammenhaben. Wir sammeln weiterhin Spenden und der nächste Flohmarkttermin, in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern, steht auch schon fest: am 07.11.2026 von 10:00 bis 13:00 Uhr in den Räumen der Kita am Kalkberg. Wir würden uns über einen großen Zulauf riesig freuen.

Herzlichen Dank an alle Spender*innen und an den Elternbeirat für die Organisation des Flohmarkts.

Hedy Winkel
Leiterin der Kita am Kalkberg

Spende für den Kindergarten Pattensen

Große Freude über Spende von „Die 6“ für den Kindergarten „Alte Schule“ Pattensen:

Im Frühjahr erreichte uns die Nachricht über eine Spende von „Die 6“. Die Konzertveranstalter aus Winsen hatten nicht zum ersten Mal an uns gedacht und den Kindergarten bereits 2023 mit einer großzügigen Spende beim Umbau des Außengeländes unterstützt.

Dieses Mal konnten wir mit der Spende im März ein Schwungtuch, kleine Fußballtore und für jede Gruppe ein Schaukeltuch anschaffen und somit Wünsche der Kinder erfüllen und neue Möglichkeiten zum gemeinsamen Bewegen, Spielen und Spaß haben geben. Alle Kinder und Erzieher*innen im Kindergarten haben sich sehr gefreut und wir bedanken uns von Herzen!

Ganz besonders möchte ich mich auch für den tollen Abend bei der Veranstaltung im Marstall in Winsen bedanken, zu der „Die 6“ eingeladen hatten. Es war ein toller Abend, mit guter Musik, herzlicher Atmosphäre und in bester Gesellschaft. Danke!

Marie-Christin Piotrowski
Leitung Kindergarten „Alte Schule“ Pattensen



„Die 6“ mit Marie-Christin Piotrowski am 14.03.2026 beim „Heart Rock Café“

Selbstständig arbeiten

Das Team am Empfang arbeitet teilweise selbstständig.

Ausgangssituation:
Früher hat Chefin Daniela Lohrey jeden Morgen die Aufgaben verteilt. Dafür gab es eine Liste, die laminiert war. Die Aufgaben wurden mit einem abwischbaren Stift aufgeschrieben. Die Beschäftigten aus der Werkstatt haben dann ihre Aufgaben bekommen.

Umstellung:
Seit Anfang des Jahres verteilt das Empfangs-Team die Aufgaben selbst. Das heißt: Die Beschäftigten aus der Werkstatt machen das nun allein. Die Chefin Daniela Lohrey hat alles vorbereitet.

So hat sie das gemacht:
- Sie hat alle Aufgaben aufgeschrieben und erklärt.
- Die Aufgaben stehen mit Uhrzeiten auf einem laminierten Zettel.
- Für einzelne oder wechselnde Aufgaben gibt es **Post-Its** (Notizzettel).
- Es wurde ein **Whiteboard** gekauft.



- Auf das Whiteboard wurden die Namen der Team-Mitglieder geschrieben.
- Das wurde mit abwischbaren Stiften gemacht, weil die Mitglieder wechseln können.
- Für die Aufgaben wurden Magnet-Schilder gemacht.

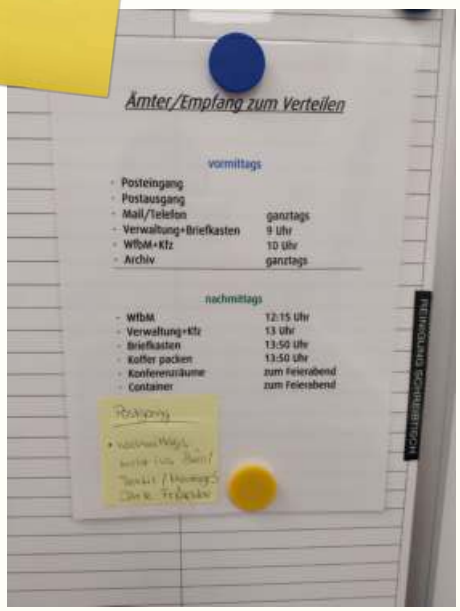
Jedes Team-Mitglied wurde in die Einteilung eingewiesen. Das wurde mit der **Vier-Stufen-Methode** gemacht.

Die Vier-Stufen-Methode:

1. Stufe: Vorbereiten
Der Mitarbeitende begrüßt den Beschäftigten.
Er erklärt, was gelernt werden soll und wie lange das dauert.
Er legt das Material bereit und spricht über Sicherheit.
Er sorgt dafür, dass die Stimmung angenehm ist.

2. Stufe: Vormachen und Erklären
Der Mitarbeitende zeigt die Aufgabe Schritt für Schritt.
Er erklärt genau, was er macht und warum.
Der Beschäftigte sieht genau zu.

3. Stufe: Nachmachen und erklären lassen
Der Beschäftigte macht die Aufgabe selbst und erklärt dabei laut. Der Mitarbeitende korrigiert Fehler sofort und lobt gute Arbeit. Manchmal stellt der Mitarbeitende Fragen, damit der Beschäftigte mitdenkt.



4. Stufe: Üben

Der Beschäftigte wiederholt die Aufgabe allein. Der Mitarbeitende zieht sich zurück, ist aber in der Nähe. Am Ende gibt er Feedback.

Die Aufgabe der Einteilung:
Ein Team-Mitglied entscheidet, wer welche Aufgabe bekommt. Der Einteiler fragt zuerst, ob jemand eine Aufgabe freiwillig nehmen will. Wenn niemand sich meldet, wählt der Einteiler eine Person aus. Der Einteiler wechselt jeden Tag, damit alle fair behandelt werden. So lernen alle, Verantwortung zu übernehmen. Auch die Vertretung regelt das Team selbst.

Das heißt: Wenn jemand seine Aufgabe nicht machen kann, zum Beispiel wegen eines Postgangs, übernimmt jemand anderes die Aufgabe. In den Pausen muss der Postkoffer mit den Briefmarken abgeschlossen werden.

Das Telefon muss an einen Mitarbeiter gegeben werden. Bei Fragen oder Problemen kann das Team die Chefin (Daniela Lohrey) fragen.

Teilautonome Arbeitsgruppen:
Das heißt: Eine Gruppe arbeitet selbstständig. Die Gruppe übernimmt Verantwortung für eine Aufgabe oder einen Bereich. Die Gruppe plant ihre Arbeit selbst.

Sie entscheidet, wer welche Aufgabe übernimmt. Sie organisiert sich selbst.

Aber: Die Gruppe muss sich an die Regeln der Firma halten.

Die wichtigsten Punkte:
- Die Gruppe hat mehr Aufgaben als vorher.
- Die Gruppe kann selbst entscheiden, wer was macht.
- Die Gruppe arbeitet selbstständig, aber in einem festen Rahmen

Vorteile:
- Die Personen sind motivierter.
- Die Gruppe kann schnell auf Probleme reagieren.
- Die Chefin hat mehr Zeit für andere Aufgaben.
- Alle lernen mehr neue Dinge.

Herausforderungen:
- Man braucht Training dafür.
- Ohne Übung kann es überfordernd sein.
- Die Gruppe muss gut miteinander umgehen können.
- Die Einführung braucht Zeit.
- Die Chefin muss lernen, weniger zu kontrollieren.

Fazit:
Die Gruppe arbeitet jetzt anders.
Alle können selbst entscheiden.
Die Zusammenarbeit ist besser geworden.
Die Personen sind selbstbewusster.
Am Anfang hat die Aufgaben-Verteilung 30 Minuten gedauert.
Jetzt dauert sie nur noch 10 Minuten.

Daniela Lohrey
FKAB/FAL Empfang und Textil-Abteilung

Hilfe, die wärmt

Wie alte Konservendosen in der Ukraine Leben retten

In vielen Regionen der Ukraine ist die Infrastruktur durch den Krieg zerstört. Stromausfälle und zerstörte Gasleitungen gehören für die Menschen zum Alltag. Doch eine einfache Upcycling-Idee bringt jetzt Licht und Wärme in die betroffenen Gebiete: Büchsenlichter, auch bekannt als „**Trench Candles**".

Das Prinzip ist simpel, die Wirkung überlebenswichtig. Ausgediente Konservendosen werden dicht mit Pappresten befüllt und anschließend mit flüssigen Kerzenwachsresten aufgegossen. Nach dem Aushärten entsteht ein robuster, ausdauernder Brenner.

Diese Mini-Heizungen erfüllen im Krisengebiet gleich mehrere Zwecke:

- **Zuverlässige Wärmequelle:** Sie wärmen kleine Räume oder Unterstände.
- **Robuster Kocher**: Sie bringen Wasser zum Kochen und erhitzen Mahlzeiten.
- **Lange Brenndauer**: Eine einzige Dose brennt oft mehrere Stunden lang.
- **Windbeständig:** Die Flamme trotzt selbst starkem Luftzug.

Gespendete Wachsreste und Pappe, die wir sonst entsorgen, haben wir mehr als ausreichend. Über eine private Sammelstelle in Melbeck bekommen wir leere alte Konservendosen, aus denen wir diese Büchsenlichter herstellen – bis Ende Juni schon ca. 250 Stück.

Ralf Reichmann
FKAB Montage WfbM Lüneburg











Der IFS-Bereich besucht Soetebier

Der IFS-Bereich besucht Soetebier und bekommt eine Führung durch die Backstube.

Wir tüten seit letztem Jahr für Soetebier verschiedenste Produkte ein – Kekse, Kräcker und seit neuestem auch Soetebrösel.
Hier wird alles in Handarbeit hergestellt und gebacken, was man in den 14 Filialen kaufen kann.

Wir waren um 9 Uhr mit Marie Soetebier vor der Backstube in Scharmbeck verabredet. Alle haben ihre tägliche Arbeitskleidung mitgebracht und angezogen.

Die Führung war sehr beeindruckend. Unsere Fragen wurden alle ausführlich von Marie beantwortet. Einen herzlichen Dank dafür.

Auf der Soetebier-Webseite erhält man viele Informationen über den Traditionsbetrieb, z. B. welche Produkte es gibt, aus welcher Region sie ihre Ware beziehen und vieles mehr. Sehr sehenswert! Auch auf Instagram kann man viele Beiträge, Ideen und Sehenswertes erfahren.

Im Anschluss an die Führung haben wir es uns mit einem leckeren Frühstück gut gehen lassen und einen großartigen Blick in die gläserne Backstube genossen.

Petra von Helms
FKAB FITZ Winsen







Diese Silos sind gefüllt mit Weizenmehl, Roggenmehl und Dinkelmehl.

Sie sind mit der Backstube verbunden, sodass die Backstube immer auf die verschiedenen Mehlsorten zugreifen kann.



Theaterpreis für „Arsch macht mobil“

Wir haben einen Theaterpreis gewonnen! Wir waren in Berlin, um ihn abzuholen und zu feiern.

Der Theaterpreis hat in ganz Deutschland die Frage gestellt: Welches Theaterstück kann gut Erinnerungsarbeit für die Menschen mit Behinderung machen, die in der Nazizeit ermordet worden sind.

Unser Stück **„Arsch macht mobil“** hat den 3. Platz gemacht. Unser Stück handelt nicht direkt von der Nazizeit, sondern von Menschen, die aussortieren sollen, wer mit zum Mars darf, weil die Erde kaputt ist. Die Jury hat erkannt, dass wir viel zu dem Thema gearbeitet haben und uns vor allem überlegt haben, was heute passieren könnte, wenn Menschen nicht gleich viel wert sind und welche Kraft Menschen entfalten können, um hier auf der Erde besser miteinander zusammen zu leben. Das Stück ist auch eine Aufforderung zu spüren, was Ausgrenzung bedeutet und wie sie das Zusammenleben kaputt macht.
Die Stiftung „Gedenkort T4“ und „andersartig gedenken on stage“ haben die Zusammenarbeit von Theater Lüneburg und Lebenshilfe sehr gelobt. Gisela Höhne (Gründerin von Ramba-Zamba und Jurymitglied) besuchte uns für einen Workshop und gab eine Lesung in der DÜNE (siehe auch Seite 55).



Wir hatten eine schöne Reise nach Berlin mit nächtlichem Spaziergang, einer tollen Laudatio, vielen Gesprächen und nassen Tüchern auf der Haut, um die Hitze in der Großstadt zu überstehen. Vormittags hatten wir unser Stück vor 120 angehenden Erzieher*innen im Theater Lüneburg gespielt. Den Weg zur Gala abends in Berlin schafften wir recht knapp und voller Eindrücke von dem Gastspiel.

Es gibt fantastische Neuigkeiten:
Das Stück „Arsch macht mobil“ bekommt eine sehr hohe Gastspielförderung von der Aktion Mensch. Wir werden also mit diesem guten Stück und dem sehr guten Ensemble touren. Wir freuen uns sehr!

Für die Mitglieder
des Theaterlabors

Stefan Schliephake
Theaterpädagoge

Workshop und Lesung mit Gisela Höhne

Das Theaterlabor (Zusammenarbeit Lebenshilfe Lüneburg-Harburg/Theater Lüneburg) hat Gisela Höhne zu Gast. Gisela Höhne, Begründerin von RambaZamba (Berlin) ist die bekannteste deutsche Regisseurin, die inklusiv arbeitet.



Gisela Höhne war Jurymitglied bei „andersartig gedenken on stage“ und hat den 3. Platz an das Lüneburger Projekt „Arsch macht mobil“ mit vergeben.

Es entstand der Wunsch, zusammenzuarbeiten. Am Freitag, den 19. September 2026 kam sie nach Lüneburg für Workshop und Lesung. Am Vormittag probte eine Gruppe, bestehend aus dem Lebenshilfe-Ensemble „Weltenbrecher“, dem Ensemble des Theaterlabors und Teilnehmenden der SVA (Studienvorbereitende Akademie), mit Gisela Höhne.

„Bewegt euch durch das Wasser, durch die Wüste, durch die Stuhlwand zum Bürgermeister, der die Wasserkönigin gefangen hat. Mit großer Konzentration bewegen wir uns wie Quallen und kleine Fische, verinnerlichen eine gar nicht so einfache Choreografie und erobern am Ende das Wasser…“ Wir bleiben dran, an dem Punkt, wo es anstrengend wird, und staunen, wie sich der Ausdruck weiter entwickelt. Über intensive Körperarbeit erschließt Gisela Höhne die Erfahrungen ihrer Spieler*innen.

Sie nimmt sich für diesen Prozess Zeit. Dabei hat sie gelernt, dass das Unvorhersehbare oft der Schlüssel ist, um spannend zu inszenieren.

Gisela Höhne hat uns mit ihrem Theaterwissen, ihrem Erfahrungsschatz und ihrer gewinnenden warmherzigen Art schnell gewonnen. Sie fordert ihre Schauspieler*innen heraus. Sie sagt klar: „Wir machen keine Therapie, wir machen gutes Theater“ Nach dem Workshop ist vor der Lesung. Eine kleine Pause, indisches Essen und guter Kaffee müssen sein, bevor in der DÜNE die ersten Gäste eintrudeln.

Das Buch heißt: **„Dann mit Ramba Zamba – Theater und Leben zwischen Tiefen und Höhen“.** Es ist eine Biografie, ein Sachbuch über Theaterregie, ein Buch über Menschen mit Behinderung, es ist genreübergreifend. Buchläden wissen nicht, wo sie es einordnen sollen. „Erfahrungsgesättigt“ attestiert Deutschlandfunk Kultur. Gisela Höhne hat in den letzten 35 Jahren (RambaZamba,1991) sehr visionär Theater produziert. Es begann schon früher. Sie hat bereits in der DDR das Publikum aufgefordert, die Stärken und die künstlerische Energie von Kindern mit Behinderung zu sehen.

Sie selbst ist Schauspielerin, promovierte Theaterwissenschaftlerin und hat ihre eigene Schauspiel-Karriere 1976 mit der Geburt ihres Sohnes unterbrochen. Sie hat ihr erstes Zirkusprojekt in den Achtzigern gegründet. Erweckungsmoment war vorher ein prägendes Erlebnis in einer Tagesbildungsstätte, wo Defizite herausgestellt wurden und eine völlig unwürdige Präsentation stattfand.

Sie hat kurz nach der Wiedervereinigung das Projekt „RambaZamba“ gegründet und →



ist damit schnell deutschlandweit und international bekannt geworden. Ihre Stücke sind großartige Theatererlebnisse, in denen die Schauspieler*innen frei aufspielen und wichtige Gehalte von Menschen mit Behinderung und fantasievoll bearbeitete klassische Stoffe künstlerisch dem Publikum nahebringen.

Gisela Höhne, 77 Jahre, hat unermüdlich inszeniert, um Gelder gekämpft und Unterstützer*innen gewonnen, um das Theater auszubauen und weiterzuführen. Ein riesiger Kraftakt. Sie sammelt dabei in ihrer Biografie als Beifang große Namen wie Otto Sander, Angela Winkler, Frank Castorf, Heiner Müller ein und begeisterte viele Regisseure für die Arbeit mit Schauspieler*innen mit Behinderung.

Gisela Höhne hat eine gute „Schreibe“. Jedes Wort sitzt. Sie liest mit einer schönen Stimme – es hätte noch Stunden so weitergehen können.

Es war ein sehr schöner Besuch.
Wir werden in Kontakt bleiben.

Wir danken der Stiftung Gedenkort T4 für die Finanzierung, Stana Schenk für die Organisation, der DÜNE für die Gastfreundschaft, Helen Hayes für die Organisation und Toni-Sven Ebelt für die Tresenschicht.

Stefan Schliephake
Theaterpädagoge

DISCO IM CASINO

Reinkommen und tanzen!

7. November 2026
17 bis 20 Uhr

2,- Euro pro Person
mit Getränkeverkauf

Tanzcasino
Hans-Heinrich-Stelljes-Straße 57
21337 Lüneburg
(Hanseviertel)

Fragen? Anrufen! 0 15 20 – 90 30 554

Lebenshilfe LÜNEBURG-HARBURG
Projekt AliBe (Alle in Bewegung)

Aktion Mensch

VfL 1896 Lüneburg



Vor dem Wohnhaus mit Spendern

Eine neue Heimat für das Paralleltandem

Ich kann mich noch genau an den Tag erinnern, als das Tandem vor drei Jahren ankam. Ermöglicht worden war sein Erwerb durch das Engagement zahlreicher großzügiger Spenderinnen und Spender. Und nun war es endlich da: funkelnagelneu, mit kräftigem Elektromotor zur Fahrunterstützung und mit zwei bequemen Sitzplätzen: Ein absoluter Hingucker für alle, die es sahen.

Später erhielt es noch so manches praktische Zubehör, etwa Blinker und Außenspiegel sowie ein spezielles Brett für Mitfahrende, die keine Pedalen bedienen können. Und auch große, schwere Menschen können problemlos mitfahren, denn es handelt sich um eine besonders stabile Ausführung. So wurde das Paralleltandem schnell beliebt bei Bewohnerinnen und Bewohnern, wie auch bei Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden im Wohnhaus Rabensteinstraße.

Nun bekommt das Tandem im Wohnhaus Mühlenkamp eine neue Heimat. Denn mittlerweile ist in der Rabensteinstraße schon ein neues Paralleltandem eingetroffen, finanziert von der Aktion Mensch und mit einem Anhänger ausgestattet, so dass bis zu vier Personen gleichzeitig damit fahren können



Übergabe des Paralleltandems an das Wohnhaus Mühlenkamp

Trotz einer kleinen Portion Wehmut sind sich die Rabensteiner sicher, dass ihr “altes” Paralleltandem im Mühlenkamp gut aufgehoben ist und ebenso vielen Menschen Freude machen wird, denn dort ist man auch schon sehr gespannt darauf, das Fahrzeug endlich richtig ausprobieren zu können. Und ein neues Projekt ist auch schon geplant: Die Rabensteiner und die Mühlenkamper können sich schon bald mit ihren Tandems treffen und gemeinsame Ausflüge unternehmen.

Silke Felleckner
Mitarbeiterin Wohnhaus Rabensteinstraße

Lebenshilfe und BASYS

Aus einem Geschäft kann eine Zusammenarbeit werden – Lebenshilfe und BASYS

Die Spezialisten von BASYS im Lüneburger Hafen bauen digitale Anzeigesysteme, fertigen Metallrahmen, sind Ansprechpartner, wenn es beispielsweise um Geräte der Medizintechnik geht. Jetzt haben sie der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg mehrere Geräte einer ausgelaufenen Produktionsserie sowie beleuchtete Bilderrahmen für einen geringen Preis überlassen, beziehungsweise gespendet. Der Kontakt kam über LA zustande. Aus dem Zufall könnte mehr werden. Geschäftsführer Ingolf Horter besuchte die Werkstätten am Vrestorfer Weg und war beeindruckt von dem, was Menschen mit Behinderungen dort schaffen.



Metallverarbeitung gehört zum Geschäft von BASYS. In den Hallen an der Wilhelm-Fressel-Straße arbeiten rund 30 Kolleg*innen.
Auch die Lebenshilfe ist in diesem Bereich tätig, dazu quasi im Verkabeln: Beschäftigte setzen für mehrere Unternehmen hoch akkurat elektrische Steckverbindungen zusammen. Eben das ist auch für BASYS interessant. Horter ließ sich von der Abteilungsleiterin der Motronik, Katja Vuletic, und Gruppenleiter Detlev Schäfer zeigen, wie die Beschäftigten arbeiten und welche Ergebnisse sie abliefern.

Einer von ihnen ist **Kevin Andar**, der den Mitarbeitenden von BASYS gern einmal über die Schulter gucken und dort mitanpacken möchte. Ein Anlass ist der „Schichtwechsel" im September. Dann besuchen sich Vertreter von Unternehmen und Lebenshilfe gegenseitig, um in den jeweiligen Betrieben die Arbeitswelt des anderen kennenzulernen (siehe Seite 42).

Darüber hinaus haben Britta Wildhusen, Leitung Teilhabe und Arbeit Landkreis Lüneburg, und Detlev Schäfer für die Lebenshilfe und Ingolf Horter für BASYS sozusagen eine Probearbeit vereinbart – passt es, können die beiden Lüneburger Unternehmen Partner werden.

Carlo Eggeling
Journalist



Britta Wildhusen und Ingolf Horter an einer Informationstafel.



20 Jahre Wohnhaus Rabensteinstraße



Seit 20 Jahren gibt es das Wohnhaus Rabensteinstraße in Lüneburg. Anfang September wurde das mit einem Fest gefeiert.

Vor dem Haus wurden Sekt und Saft für die Gäste ausgeschenkt. An einem Imbisswagen gab es leckere Crêpes. In einem Zelt spielte Musik. Später wurde ein Buffet aufgebaut. Bei Klangpädagogin Nicola Kindel konnte man viele Instrumente ausprobieren. Und die pädagogische Fachkraft Stephanie Manecke hatte das Pony Kalli mitgebracht.



*Von links: **Nicole Siedenburg**, Bereichsleitung Wohnen; Fachkraft **Stephanie Manecke** mit Pony Kalli; **Ellen Kühn**, stellvertretende Vereinsvorsitzende der Lebenshilfe.*

„Dieses Wohnhaus ist mehr als ein Gebäude, es ist eine Gemeinschaft und ein Zuhause“, sagte Nicole Siedenburg in ihrer Ansprache. Sie leitet den Bereich Wohnen bei der Lebenshilfe. „Als die Planung für das Projekt begann, gab es diesen Stadtteil noch gar nicht. Heute ist das Haus fest im Quartier und in der Stadtgesellschaft verankert.“

Das Besondere im Wohnhaus Rabensteinstraße: Hier können Menschen leben, die sehr viel Unterstützung brauchen, auch in der Pflege. Zum Beispiel ist nachts immer ein Nachtdienst da. Das gibt es in anderen Wohnhäusern nicht.

Derzeit sind es 26 Bewohnerinnen und Bewohner. Ihr Alter liegt zwischen Mitte 20 und Mitte 60. Einige sind schon von Anfang an in der Rabensteinstraße.

Es hat damals lang gedauert, das Wohnhaus zu planen. 15 Jahre Vorbereitung waren nötig. Denn es war nicht einfach, das besondere Angebot zu finanzieren. Daran erinnerte Ellen Kühn, die stellvertretende Vereinsvorsitzende der Lebenshilfe: „Eltern haben sich mit viel Engagement und Beharrlichkeit für dieses Wohnhaus eingesetzt.“

Detlev Brockes
Journalist



*Gut gelaunt trotz der Regenschauer (von links): **Frank Müller**, früherer Geschäftsführer der Lebenshilfe; **Daniel Schad**, Bewohner seit Eröffnung des Hauses; und **Carmen Gebeler**, bis vor drei Jahren Leiterin in der Rabensteinstraße.*

Orchester-Musik im Wohnhaus



Zwei Konzerte mit ensemble reflektor und Lebenshilfe

Als die Instrumente mit ihren ersten Tönen einsetzen, wird es still im Haus. „Diese besondere Stille, die entsteht, wenn die Instrumente anfangen zu spielen, macht live gespielte klassische Musik so besonders. Das ist genauso, ob man in der Elbphilharmonie spielt oder in einem Wohnhaus der Lebenshilfe“, sagt Isaac Shaw, Projektmanager des Lüneburger Kammerorchesters ensemble reflektor.

Gemeinsam mit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg organisierte ensemble reflektor am 14.06.2026 zwei Konzerte rund um Musik und Inklusion. Vormittags spielte das Orchester in größerer Besetzung in der St.-Michaelis-Kirche, mittags kam ein Streichquartett direkt ins Wohnhaus in der Von-Dassel-Straße.



Rund 50 Menschen mit Behinderung sowie Angehörige und Mitarbeitende kamen zusammen und genossen Musik von Beethoven, Emilie Mayer und anderen Komponist*innen. Wo sonst lebhaftes Treiben herrscht, war klassische Musik zu hören und konzentriertes Zuhören zu spüren.

Am Nachmittag ging es im Brömsehaus im Rahmen der Reihe UltraSalon mit einem öffentlichen Gesprächskonzert weiter. Das Streichquartett spielte mehrere Werke, dazwischen wurde in entspannter, podcastähnlicher Atmosphäre über „Musik und Barrieren“ gesprochen. Mitglieder der inklusiven RPW-DÜNE-Band berichteten, wie sie ihre Songs gemeinsam entwickeln und sich gegenseitig unterstützen, etwa wenn Veranstaltungsorte nicht barrierefrei sind. Ein Bewohner eines Wohnhauses erzählte von seiner Teilnahme am Heavy-Metal-Festival „Rock in Rautheim“, das er seit vier Jahren gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung besucht und dort im Helferteam mitgestaltet. Einigkeit bestand darüber, dass es noch viele Barrieren gibt, aber auch zahlreiche Möglichkeiten, sie abzubauen: durch Rollstuhlplätze bei Kulturveranstaltungen, Einfache Sprache oder sogenannte „Relaxed Performances“, die mehr Menschen die Teilnahme ermöglichen.

„Die zwei Konzerte heute zeigen: Musik verbindet und berührt alle gleichermaßen“, sagt Anna Cordes, Prokuristin der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. „Wir hoffen auf viele weitere gemeinsame Projekte.“

Ermöglicht wurde das Konzert im Wohnhaus durch eine Spende der Stiftung der Lebenshilfe **„Die Stifter – für Menschen mit Handicap in der Region“**.

Britta Habenicht
Ehrenamtskoordination Lüneburg

Gemeinsam an die Nordsee

Kennengelernt haben sich Mona und Brigitte in der Tagesstruktur der WGs der Lebenshilfe. Mona ist dort seit Jahren als Ehrenamtliche aktiv. Immer donnerstags kommt sie, verbringt Zeit mit den Senior*innen, spielt Spiele, geht Spazieren – was eben so ansteht.

Brigitte nimmt als Seniorin teil. Die beiden verstehen sich gut und so fragte Brigitte, ob Mona sie bei einem Tages-Ausflug nach Cuxhaven begleiten könne. Brigitte hat bis 1993 in Cuxhaven gelebt und wollte noch einmal dorthin.

Gesagt, getan. Die beiden fuhren im August gemeinsam nach Cuxhaven, hatten im Zug viel Zeit zum Klönen und konnten Cuxhaven im Sonnenschein erkunden. Erst waren sie in der Fußgängerzone, dann in der Straße, in der Brigitte gewohnt hat. Ihr Haus steht nicht mehr, aber alte Erinnerungen sind noch da und wurden erzählt.

Am Ende des Tages sind sie viele Schritte gelaufen und müde, aber sind sich sicher: Cuxhaven – wir kommen wieder!

Britta Habenicht
Ehrenamtskoordination Lüneburg



Machten gemeinsam einen Ausflug an die Nordsee: Ehrenamtliche und WG-Bewohnerin

Wir nehmen Abschied von …



Kevin Willms
geboren am 23. August 1998 • verstorben am 25. Mai 2026
Kevin Willms arbeitete von August 2024 bis April 2026 im Berufsbildungsbereich (BBB) unserer WfbM in Winsen.



Eva-Marie Jakubowski
geboren am 16. September 1988 • verstorben am 7. September 2026
Eva-Marie Jakubowski arbeitete fast zehn Jahre in der Montage unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Tostedt.



Veranstaltungen 2026/2027

Datum	Veranstaltung	Uhrzeit	Ort
07.11.2026	**DISCO im Casino**	17:00–20:00 Uhr	Tanzcasino im Hanseviertel Hans-Heinrich-Stelljes-Str. 57, Lüneburg
10.11.2026	**Testament zugunsten eines Angehörigen mit Handicap, Die Stifter**	18:30 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
28.11.2026	**Adventsbasar Lüneburg**	11:00–17:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
28.11.2026	**Adventsbasar Tostedt**	12:00–17:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
08.12.2026	**Adventskonzert – St.-Johannis-Kirche Lüneburg**	14:00–15:00 Uhr	St.-Johannis-Kirche, Am Sande, Lüneburg
05.02.2027	**Faschingsfeier Lüneburg**	18:00–22:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
10.04.2027	**Inklusiver Erste-Hilfe-Kurs,**	09:00–16:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
04.05.2027	**Testament zugunsten eines Angehörigen mit Handicap, Die Stifter**	18:30 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
11.06.2027	**Lüneburger Firmenlauf**	18:00–20:00 Uhr	ADAC-Gelände, Lüneburg
26.07.–13.08.2027 Betriebsschließung – Kindertagesstätten und Werkstätten			
26.06.2027	**Sommerfest Tostedt**	12:00–17:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
16.07.2027	**Sommerfest Lüneburg**	12:00–16:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
28.08.2027	**Sommerfest Winsen**	12:00–17:00 Uhr	Borsteler Grund 24, Winsen

JUBILÄEN 2027

20 Jahre	Wohngruppe Winsen
30 Jahre	Wohnhaus Winsen
30 Jahre	Integrativer Kindergarten Bambini, Lüneburg
45 Jahre	Werkstatt für behinderte Menschen, Tostedt
45 Jahre	Wohnhaus Von-Dassel-Straße, Lüneburg



Schnuppern, Schmecken, Staunen

Adventsbasar & Erlebnistag in der VHS REGION Lüneburg

Wir läuten die Adventszeit ein.
Öffnen unsere Türen.
Freuen uns auf Groß & Klein.



Freuen Sie sich u.a. auf Folgendes:

- Sprach-Einstufungsberatungen für Englisch, Französisch & Spanisch
- Kurse ausprobieren
- Kunsthandwerk aus unseren vielfältigen Kursen
- Tombola
- Mitmachaktionen für Kinder
- Kostproben aus den Koch- & Backkursen
- Austausch mit Kursleitungen und Mitarbeitenden der VHS
- Anmeldungen für die neuen Kurse ab 2027

JETZT VORMERKEN!

Weitere Infos folgen demnächst.
Um nichts zu verpassen, abonnieren Sie gern unseren Newsletter und unsere Social Media Accounts.

vhs.lueneburg

VHS REGION Lüneburg

vhs
Volkshochschule
REGION Lüneburg